

PH LUZERN **PÄDAGOGISCHE** **HOCHSCHULE**



Tätigkeitsbericht
2013

weitergeben.

**Wissen produzieren, transferieren, austauschen.
Wissen aufnehmen, hinaustragen.
Wissen weitergeben.**

Studierende der PH Luzern trugen auch 2013 wesentlich dazu bei, dass das an der PH Luzern produzierte und vermittelte Wissen lebendig blieb und seine Wirkung entfalten konnte.

In diesem Sinn begleiten Sie Studierende durch den vorliegenden Tätigkeitsbericht und bringen Ihnen zentrale Orte aus ihrem Studienalltag näher.

Ein Start nach Noten

Liebe Leserin, lieber Leser

Kommt das wirklich gut? Wir alle kennen diese bange Frage am Anfang eines neuen Lebensabschnitts. Zum Beispiel beim Antritt einer neuen Stelle, am ersten Tag einer Aus- oder Fortbildung, in einer neuen Wohnung oder bei der Gründung eines Unternehmens. Diese Frage schwingt selbst dann mit, wenn wir vom Weg überzeugt oder sogar begeistert sind. Wie zum Beispiel beim Start in die neue Ära der Pädagogischen Hochschule Luzern als Nachfolgerin der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz.

Inzwischen dürfen wir bereits auf das erste Studienjahr zurückblicken. Dabei stelle ich – rein statistisch fest – dass diese Institution bzw. ihre Vorgängerschule noch nie so viele Studienanfängerinnen und Studienanfänger hatte. Es ist offensichtlich: Die PH Luzern ist bei den jungen Menschen in diesem Kanton und darüber hinaus sehr gut «angekommen».

Sicher liegt das auch am neuen, 2011 zusammen mit der Universität Luzern bezogenen Gebäude. Übrigens – ein Haus, das mich jedes Mal von Neuem begeistert, wenn ich es betrete. Das attraktive Gebäude ist aber nur eine gute Basis für den inneren Aufbau. Es ist gelungen, dass die PH Luzern ein eigenständiges und überzeugendes Profil entwickelt hat. Zu diesem Profil haben vor allem die fünf Studiengänge und die attraktiven Weiterbildungsangebote beigetragen. Wir dürfen mit Freude feststellen: Die neue Pädagogische Hochschule Luzern hat einen Start nach Noten hingelegt. Darüber freue ich mich zusammen mit den Verantwortlichen in der Trägerschaft und in der Leitung und ich danke allen Ausbildenden und Mitarbeitenden, die die PH Luzern auf Kurs halten und das Projekt PH Luzern sozusagen zum Fliegen gebracht haben.

Was mich noch viel mehr freut, ist die ungebrochene oder vielmehr neu entfachte Attraktivität des Lehrerinnen- und Lehrerberufs. Wir sind darauf angewiesen, dass in den Luzerner Schulen talentierte, kompetente und begeisterte Pädagoginnen und Pädagogen wirken. Das nötige Rüstzeug holen sie sich an der PH Luzern. Und zwar in Theorie und Praxis. Die Praxis ist ein

wichtiger Bestandteil der Ausbildung. Er macht rund 25 Prozent der ganzen Ausbildungszeit aus und ist damit viel stärker gewichtet als früher beim seminaristischen Ausbildungsgang. Der Transfer zwischen Theorie und Praxis ist eine wichtige Voraussetzung, damit auch die jungen Lehrpersonen das Gleiche mit ihrer ersten Klasse erleben wie wir in der Bildungspolitik mit der neuen PH Luzern - nämlich einen Start nach Noten!

Regierungsrat Reto Wyss

Präsident PH-Rat, Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern

Balance zwischen Statik und Dynamik

Liebe Leserin, lieber Leser

Als es darum ging, im Jahr 2013 für die aus der PHZ Luzern entstehende PH Luzern ein neues Logo auszuwählen, waren zunächst ästhetische Motive ausschlaggebend: Der Name in Schwarz auf weissem Grund mit der haselnussfarbenen ausgeschriebenen Abkürzung darunter gefiel uns in der Hochschulleitung ganz einfach. Doch dem kleinen, aber fein gesetzten Dreieck in unserem Namen lässt sich bei einigem Nachdenken auch eine symbolische Bedeutung beimessen.

In einem bekannten Symbollexikon findet sich die folgende Bestimmung zur Symbolkraft des Dreiecks: «Allen Dreiecksformen eignet eine Balance, in der sich Dynamik und Statik auf subtile Weise die Waage halten. Die Statik verdankt sich der Basislinie, die Dynamik den beiden einander zustrebenden Schrägen. Das gleichseitige und somit gleichwinklige Dreieck bildet einerseits eine beruhigte Gestalt, doch entlädt es seine Dynamik, die dem Archetyp der Dreizahl eignet, in die Höhe oder die Tiefe, je nachdem wohin seine Spitze weist.»

Damit ist die zentrale Aufgabe genannt, welche die PH Luzern im vergangenen Jahr zu bewältigen hatte: die Balance zu finden zwischen Statik und Dynamik, zwischen Bewahren und Erneuern, und zugleich flexibel zu bleiben für die Richtung, in die die Spitze des Dreiecks weist. Einerseits blickten wir im vergangenen Jahr zurück auf die Stetigkeit einer bereits zehnjährigen Geschichte unserer Hochschule - und zugleich begann mit dem Übergang von der konkordatären in die kantonalluzernische Trägerschaft ein ganz neues Kapitel der PH Luzern.

Doch dem Dreieck als der angemessenen Figuration unserer Hochschule lässt sich eine weitere Bedeutung zuschreiben: Das Dreieck illustriert auch die drei zentralen gesellschaftlichen Instanzen, denen wir als öffentliche Bildungsinstitution verpflichtet sind und deren Ansprüche wir zu erfüllen, aber auch

miteinander abzustimmen haben: die Bildungspraxis, die Bildungspolitik und die Bildungswissenschaft.

Und was bedeutet es schliesslich, wenn auf den Bildern im vorliegenden Tätigkeitsbericht über das Jahr 2013 Studierende an selbst gewählten Orten in Luzern mit Dreiecken unterwegs sind? Auch hier sind Interpretationen aller Art erlaubt. Ich selber stelle mir in den Dreiecken den Beitrag vor, den jede einzelne Studentin und jeder einzelne Student im vergangenen Jahr zur möglichst ganzheitlichen Gestaltung unserer Hochschule geleistet hat; aber ich sehe darin auch den Ertrag, den die Studierenden von der Ausbildung, die sie bei uns absolviert haben, mitnehmen in den Beruf, in dem viele von ihnen heute schon stehen.

Hans-Rudolf Schärer
Rektor PH Luzern

09	Wichtigstes in Kürze
12	Rückblick in Bildern
14	Entwicklungsschwerpunkte
19	Organisation
20	Führung und Support
20	Rektorat
22	Stellvertretendes Rektorat
23	Verwaltung
28	Leistungen und Aufgaben
28	Ausbildung
35	Weiterbildung
41	Forschung und Entwicklung
46	Dienstleistungen
49	Publikationen
54	Fakten und Zahlen



«Meine Begeisterung für die Musik kann ich an der PH Luzern ausleben und den Schülerinnen und Schülern weitergeben.»

Andrea Jenni · Entlebuch · Studiengang Sekundarstufe I

Ein Jahr der Neuerungen

Im Hinblick auf den Trägerschaftswechsel erhielt die PH Luzern eine neue Führungsstruktur und eine auf vier Jahre angelegte Strategie. Auf der operativen Ebene prägten vielfältige Projekte und kulturelle Veranstaltungen das Berichtsjahr.

Qualitatives und quantitatives Wachstum

Auch im Jahr 2013 hielt das kontinuierliche Wachstum der PH Luzern unvermindert an. Die Studierendenzahl in den Studiengängen stieg gegenüber dem Vorjahr erneut um 15 Prozent; die Studierendenzahl in den Vorbereitungskursen verdoppelte sich beinahe. Die Zahl der Mitarbeitenden nahm um rund fünf Prozent zu. Dieses quantitative Wachstum ist teilweise auf neue Angebote zurückzuführen, über welche die Leistungsbereiche auf den Seiten 28–48 informieren.

Neue Trägerschaft

Das PH-Gesetz des Kantons Luzern trat am 1. August 2013 in Kraft. Damit ging die von einem Zentralschweizer Konkordat getragene PHZ Luzern über in die kantonale getragene PH Luzern. Im §6 des Gesetzes ist der Leistungsauftrag der PH Luzern definiert:

Die PH Luzern

- bildet Lehrerinnen und Lehrer der Volksschule aus,
- trägt mit spezifischen Angeboten zur Ausbildung von Lehrpersonen der Gymnasial- und Berufsbildung bei,
- übernimmt Aufgaben der Berufseinführung und bietet Zusatzausbildungen und Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer aller Stufen an,

- bietet Aus- und Weiterbildungsangebote für weitere Bildungsfachleute an,
- betreibt berufsfeldbezogene Forschung und Entwicklung,
- erbringt Dienstleistungen, die im Zusammenhang mit ihrer Bildungs- und Forschungsaufgabe stehen, und sorgt für den Wissenstransfer in Gesellschaft und Wirtschaft.

Das PH-Gesetz brachte die Konstituierung des PH-Rates als das oberste Organ der Hochschule mit sich (vgl. Seite 19). Ausserdem änderte sich das Finanzierungsmodell, wobei die Studierendenbeiträge gemäss Fachhochschulvereinbarung nach wie vor die Haupteinnahmequelle der PH Luzern bilden. Der Übergang der PHZ Luzern zur PH Luzern folgte im Rahmen der Plenumsveranstaltung der Mitarbeitenden im August 2013, an welcher der Bildungs- und Kulturdirektor des Kantons Luzern unsere Hochschule willkommen hiess und in Empfang nahm.

Strategie 2013–2017

Es war die Absicht der Hochschulleitung der PHZ Luzern, den Übergang in die neue Trägerschaft harmonisch und selbstbewusst zu gestalten. Sie verabschiedete deshalb im Januar 2013 eine auf vier Jahre angelegte Strategie, die den gesetzlichen Auftrag, das Leitbild, strategisch relevante Entwicklungen und strategische Grundsätze umfasst; Kernstück der Strategie bilden die vier strategischen Entwicklungsschwerpunkte (vgl. Seite 14–17).

Neue Führungsstruktur

Ebenfalls im Hinblick auf einen konsolidierten Übergang in die neue Trägerschaft verabschiedete die Hochschulleitung der PHZ Luzern Ende 2012 eine neue Führungsstruktur. Die Hochschulleitung wurde verkleinert und umfasst neu neben dem Rektor den stellvertretenden Rektor, die vier Prorektorate für Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung und Dienstleistungen sowie die Verwaltung. Neu geschaffen wurde die Stabsabteilung Hochschulentwicklung, die dem stellvertretenden Rektorat zugeteilt ist. Die Supportfunktionen wurden in der Verwaltung zusammengefasst. Schliesslich wurde in der Verantwortung des Rektorats eine «Konferenz der Leitungspersonen» ins Leben gerufen, in deren Fokus Entwicklungsanliegen der gesamten Hochschule und die Diskussion von strategischen Fragen stehen. Die Konferenz dient der fachlichen Abstützung, der Teamentwicklung, der Stärkung der Identifikation mit der Hochschule

und der Weiterbildung des Kaders. Die Erfahrungen des Jahres 2013 zeigen, dass sich die neue Führungsstruktur bislang bewährt.

Ausgewählte Projekte im Fokus

Que vive le français!

Unter der Voraussetzung, dass die Sprachenstrategie der EDK auch in Zukunft Gültigkeit hat, will die PH Luzern einen Beitrag dazu leisten, dass die zweite Schweizer Landessprache und die frankophone Kultur in der deutschsprachigen Lehrerbildung sorgfältig gepflegt werden. Sie hat dazu den «Cercle de Français» eingerichtet, der – teilweise in Zusammenarbeit mit der «Alliance Française de Lucerne» – Studierende und Gäste mit regelmässigen kulturellen Veranstaltungen erfreut. Sie beteiligte sich mit zahlreichen Angeboten auch an der «Semaine de la langue française et de la Francophonie en Suisse» und knüpfte das «Réseau Francophonie», das Forschungs- und Studierendenaustauschprojekte unter anderem mit der Universität Cadi Ayyad in Marrakesch (Marokko) und mit der École Normale Supérieure in Yaoundé (Kamerun) umfasst. Als erste Deutschschweizer Hochschule wurde die PH Luzern im Jahr 2013 ferner in die weltweit tätige «Agence universitaire de la Francophonie AUF» aufgenommen. Schliesslich liefen die Vorbereitungsarbeiten für eine einschlägige themenspezifische Website: (<https://www.phlu.ch/francophonie>).

Internationales Menschenrechtsforum

Im April führte das Zentrum für Menschenrechtsbildung wiederum ein zweitägiges Menschenrechtsforum durch, diesmal zum Thema «Menschenrechte

und Menschen mit Behinderungen». Das Forum wurde erneut im Wesentlichen von einer Gruppe von ca. 20 ehrenamtlich tätigen Studierenden organisiert, umfasste zahlreiche Vorträge und Workshops und fand mit rund 700 Teilnehmenden ein grosses Echo. Am Abend des ersten Tages gab das international zusammengesetzte Human Rights Orchestra im KKL mit der Geigerin Isabelle Faust ein Benefizkonzert. Auf die Frage, was er am Forum gelernt habe, sagte ein Teilnehmer am Ende der Veranstaltung: «Nicht auf das, was du nicht kannst, kommt es an, sondern auf das, was du kannst.»

Vollenweider-Lectures

Richard Vollenweider (1922–2007) war ein weltweit bekannter Umweltwissenschaftler, der – insbesondere in den Ländern des Südens – mit seiner Forschung einen gewaltigen Beitrag zur Verbesserung der Trinkwasserqualität leistete. Im Jahr 1986 erhielt er den «Tyler Prize», den inoffiziellen Nobelpreis für umweltwissenschaftliche Forschung. Richard Vollenweider war Luzerner, besuchte das städtische Seminar in Luzern und arbeitete vor seiner wissenschaftlichen Karriere als Volksschullehrer im Kanton Luzern. Dieser Umstand veranlasste die naturwissenschaftlichen Fachschaften der Kantonsschule Musegg und der PH Luzern, im Andenken an die bedeutende Forscherpersönlichkeit ab Herbst 2013 mehrmals jährlich für die Gymnasiastinnen und Gymnasiasten der Kantonsschule Musegg und für die Naturwissenschaftsstudierenden der PH Luzern Referate durchzuführen, an denen renommierte Naturwissenschaftlerinnen und Naturwissenschaftler aus dem In- und Ausland von ihren aktuellen Forschungen berichten. Dabei wird nicht nur der Nutzen deutlich, den Forschung für die Gesellschaft mit sich bringt, sondern auch die Verbundenheit zwischen Hochschule und Mittelschule.

Kulturelle Highlights

«Unterwegs mit Franz Hohler» hiess 2013 die Produktion des Theaterclubs der PH Luzern. Aus einer grossen Text- und Liederauswahl quer durch das Werk von Franz Hohler, welcher 2013 seinen 70. Geburtstag feierte, entstanden 44 Nummern, die zu einer mitreissenden Collage zusammengefügt wurden. Die Dernière fand in Anwesenheit von Franz Hohler statt. Ein magischer Abend für die 24 beteiligten Studierenden, das Publikum und nicht zuletzt auch für Franz Hohler selber.

Ende April 2013 fand im Theaterpavillon Luzern das Konzert des PH-Chores zum Thema «Africa» statt. Ein voller Theaterpavillon liess sich von den vielfältigen Rhythmen und Klängen des Chores, der Band und der Perkussionsgruppe «Djembéuelas» in eine neue Welt entführen. Diese Farbigkeit, Vielschichtigkeit, Intimität, aber auch pure energiegeladene Lebenslust versprühende Musik liess Raum und Gebäude erbeben, vibrieren – begeisterte. Ein Konzert mit Resonanz. Für den rund 70 Sängerinnen und Sänger umfassenden Chor (darunter auch Alumni) war dieser Auftritt ein veritables Highlight.

Kooperationen mit Museen

Auch 2013 wurde das Projekt «Physik im Verkehrshaus» fortgesetzt. 24 Studierende des Studiengangs Sekundarstufe I gestalteten im naturwissenschaftlichen Modul «Technik und Verkehr» nach fachdidaktischen Vorgaben Lernumgebungen zu Originalobjekten der Halle Luft- und Raumfahrt im Verkehrshaus der Schweiz. An vier Tagen im Dezember präsentierten die Studierenden Poster mit Informationen zu den Themen der Exponate sowie ergänzende Experimente. Zusätzlich stellten sie Vor- und Nachbereitungsmaterialien für den Unterricht zur Verfügung.

Von November 2013 bis September 2014 zeigt der Gletschergarten Luzern die Lawinen-Sonderausstellung «White Glory – White Risk», ein Kooperationsprojekt des Gletschergartens Luzern, der PH Luzern, des WSL-Instituts für Schnee- und Lawinenforschung SLF Davos und der Suva. Inhaltlich fokussiert die Ausstellung die Faszination von Schnee und Lawinen, aber auch deren Komplexität und das Gefahrenpotenzial sowie Aspekte der Prävention. Erkenntnisse aus zwei Lawinenstudien, die im Rahmen geographiedidaktischer Forschung an der PH Luzern durchgeführt wurden, flossen direkt in die Ausstellung ein. Das Beispiel zeigt, dass sich fachdidaktisch ausge-

richtete Forschung über die Schulpraxis hinaus auch in ausserschulischen Anwendungsbereichen gewinnbringend nutzen lässt.

Forschungstag 2013

Am 5. September führte der Leistungsbereich Forschung und Entwicklung anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Pädagogischen Hochschule und anlässlich des Übergangs in die neue Trägerschaft (Kanton Luzern) einen öffentlichen Forschungstag durch.

Im ersten Teil wurde die Bedeutung der Forschung und Entwicklung an Pädagogischen Hochschulen aus unterschiedlichen Perspektiven in Referaten und einer Podiumsdiskussion beleuchtet. Am Nachmittag gab der Leistungsbereich der interessierten Öffentlichkeit im Rahmen von drei Ateliers und einem Dutzend Posterpräsentationen einen Einblick in laufende Forschungs- und Entwicklungsprojekte der PH Luzern.

Wettbewerb Projekt9

Am Wettbewerb Projekt9 des ZIPP (Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement) nahmen dieses Jahr Schülerinnen und Schüler aus den Kantonen Luzern, Uri, Bern, Aargau und Zürich teil. Insgesamt wurden 115 Projekte eingereicht. An der Finalveranstaltung vom 27. Juni 2013 erkor die aus Fachpersonen des Projektmanagements bestehende Jury die Siegerprojekte. Die Vorauswahl für den Finaltag traf ein Studierendenteam der Sekundarstufe I, das zuvor in der Ausbildung die beiden Module Projektunterricht und Projektmanagement absolviert hatte. Der Wettbewerb hat zum Ziel, innovative Projekte von Schülerinnen und Schülern der Sekundarstufe I auszuzeichnen.

Zeitzeugenveranstaltungen

Das Zentrum für Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen organisierte 2013 für Studierende und Interessierte vier Veranstaltungen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen. Die Veranstaltungen haben für Geschichtsstudierende einen expliziten fachdidaktischen Wert. So nehmen Zeitzeugen in der Erinnerungskultur einen wichtigen Platz ein, denn Oral History ist von zunehmender Bedeutung für das historische Lernen.



1



5



2



8

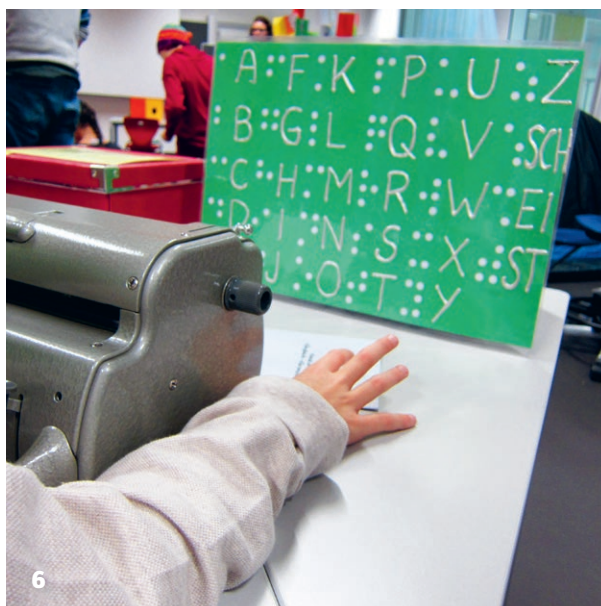
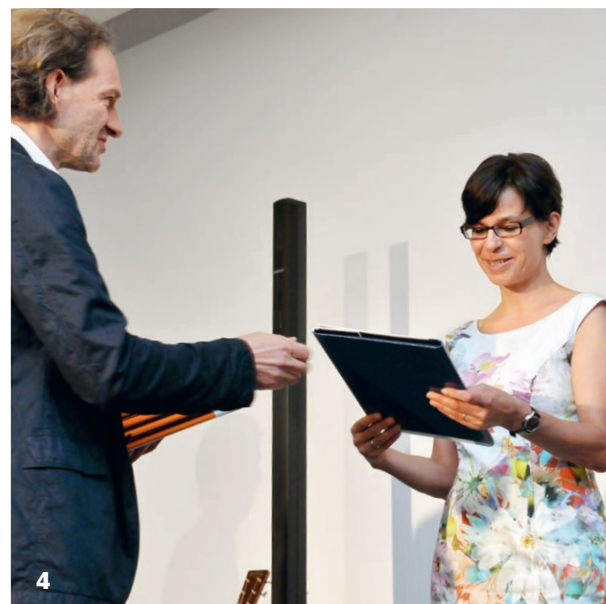


9



10

1 Seit November 2013 im Einsatz: das erdgasbetriebene DL/PH-Mobil **2** Am 28. November wurden 157 Absolventinnen und Absolventen von Weiterbildungsstudiengängen diplomiert. **3** Die PH Luzern lief mit 190 Teilnehmenden am Stadtlauf mit. **4** An den beiden Diplomfeiern im Juli erhielten 154 Lehrpersonen aller Stufen der Volksschule ihre Diplome. **5** Das Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen stand beim Videobook zum SRF-Themenmonat «Die Schweizer» beratend zur Seite. **6** Die Lernwerkstatt zum Thema «Hand in Hand» lockte viele Besucher an. **7** Mit dem Wechsel in die kantonale



Trägerschaft per 1. August 2013 erhielt die PH Luzern ein neues Erscheinungsbild. **8** Die Jury des Wettbewerbs «Projekt 9» wählte das Projekt «Mit dem Bike durch den Kanton Luzern» des Surseer Trios zum Sieger. **9** Im Frühjahr führte der Theaterclub die Eigenproduktion «Unterwegs mit Franz Hohler» auf. **10** Die PH Luzern unterzeichnete im Dezember einen Partnerschaftsvertrag mit der Gyeongin National University of Education in Korea. **11** Am Forschungstag vom 5. September wurde die Bedeutung der Forschung an Pädagogischen Hochschulen diskutiert.

Weiterentwicklung in strategischen Themenfeldern

2013 hat die Hochschulleitung der PH Luzern entschieden, bis ins Jahr 2017 vier strategische Entwicklungsschwerpunkte (ESP) zu verfolgen. Die Entwicklungsschwerpunkte haben einen übergreifenden Fokus und dienen der Kohärenz und der Profilierung der PH Luzern.

An der PH Luzern beschäftigen sich vier interdisziplinäre Teams mit je einem der Entwicklungsschwerpunkte:

- ▶ Kompetenzorientierter Unterricht
- ▶ Fachdidaktische Lehre und Forschung im Lernbereich Natur – Mensch – Gesellschaft
- ▶ Heterogenität und Integration in der Schule
- ▶ Erwachsenenbildung und Berufswelt

Die Teams analysieren bestehende Aktivitäten und realisieren neue Aktivitäten im Bereich des jeweiligen Entwicklungsschwerpunkts.

Kompetenzorientierter Unterricht

Das ESP-Team «Kompetenzorientierter Unterricht» (KoU) analysiert die Aktivitäten der PH Luzern im Bereich «Kompetenzorientierter Unterricht» kontinuierlich, plant und realisiert die Weiterentwicklung des Entwicklungsschwerpunkts. Im Fokus stehen dabei die Profilierung und die Stärkung der Kohärenz der Hochschule.

Ausbildungsplenen

2013 hat das Team des ESP mit der Ausbildungsleitungskonferenz die Zielsetzung für das Dozierendenplenum 2014 erarbeitet: Aufbauend auf das Plenum im Januar 2013 zum Thema «Kompetenzen als Ziele im Unterricht und in der Lehrerbildung» sollen die Dozierenden und Leitungspersonen am Plenum 2014 in einem vertieften Austausch Chancen und Herausforderungen des kompetenzorientierten Unterrichts diskutieren und die Weiterbildungskonzepte für den Lehrplan 21 kennenlernen.

Weiterbildung für den Lehrplan 21

Der ESP unterstützt die Arbeit der Weiterbildung, die in enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) ein Konzept zur Einführung des Lehrplans

21 entwickelt hat. Als Kursleitungen werden Dozierende der PH Luzern und Lehrpersonen der Volksschule eingesetzt werden.

Weiterbildung Dozierende und Praxislehrpersonen

Für die Weiterbildung der Dozierenden im Hinblick auf eine kompetenzorientierte Hochschullehre wurde ein Konzept entwickelt. Die Praxislehrpersonen werden im Rahmen der Einführung des Lehrplans für ihre Aufgaben weitergebildet. Das ESP-Team hat zwei Projekte zur Unterstützung kompetenzfördernden Unterrichts und der geplanten Weiterbildungen bewilligt:

Projekt 1: Aufbau einer Sammlung von Unterrichtsdokumentationen zu Kompetenzorientierung im Unterricht und in der Lehre

Im Rahmen dieses Projekts soll eine Sammlung von videotechnisch dokumentierten Unterrichtssequenzen entstehen, die exemplarisch aufzeigen, wie kompetenzorientiert gearbeitet werden kann – und zwar sowohl in der Volksschule wie auch in der Hochschullehre.

Dazu gehört, dass in einer eigenen Projektgruppe ein besonderes Augenmerk auf die Qualität der Aufgaben gerichtet wird. Mit diesem Projekt soll insbesondere an die Fachentwicklungsarbeiten zur Aufgabenorientierung angeknüpft werden.

Projekt 2: Mindeststandards im Unterricht und in der Lehre

Zu den Auswirkungen der Kompetenzorientierung auf die Beurteilungspraxis sind noch viele Fragen unbeantwortet. Im Rahmen dieses Projekts sollen Entwicklungslogiken beschrieben werden und es soll geklärt werden, wie mit den bestehenden Formen Beurteilungen im kompetenzfördernden Unterricht vorgenommen werden können. Ein besonderes Augenmerk gilt dabei den Mindeststandards.

Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterricht

Das ESP-Team konzipierte eine Broschüre «Leitartikel zum kompetenzorientierten Unterricht», die Klaus Joller-Graf verfasste. Ihr Ziel ist es, ausgewählte zentrale Begriffe so zu definieren und mit Hintergründen anzureichern, dass eine Basis für einen fundierten Diskurs zur Verfügung steht. Ziel ist, ein gemeinsames Grundverständnis der Dozierenden und der Praxislehrpersonen zu entwickeln, das für die Weiterbildungsaufgaben hilfreich ist.

Fachdidaktische Lehre und Forschung im Lernbereich Natur – Mensch – Gesellschaft

2013 hat der ESP «Fachdidaktische Lehre und Forschung im Lernbereich Natur – Mensch – Gesellschaft (NMG)» die folgenden konkreten Projekte angeregt und finanziell gefördert:

Lehrmittelentwicklung «Lernwelten 21»

Für die Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen entwickelt die PH Luzern in Zusammenarbeit mit dem Schulverlag und der PH Bern ein NMG-Fachdidaktik-Lehrmittel.

Zentrum für Naturwissenschafts- und Geographie-Didaktik

Das Konzept für ein neues Zentrum für Naturwissenschafts- und Geographie-Didaktik wurde im Herbst 2013 von der Hochschulleitung positiv aufgenommen, jedoch meldete der PH-Rat im Februar 2014 grundsätzliche Vorbehalte an. Das ESP-Team sucht derzeit nach alternativen Ansätzen.

NMG-Tag

Im Bereich Ausbildung wird am 27. Juni 2014 ein PH-Luzern-interner Natur – Mensch – Gesellschafts-Tag stattfinden. Das Konzept dazu wurde im ESP entwickelt.

Projekte

Der ESP hat 2013 drei Anträge für Forschungs- und Entwicklungsprojekte erarbeitet: Es handelt sich dabei um ein interdisziplinäres Projekt Physik-Geographie im Bereich der kognitiven Entwicklung von abstrakten Konzepten, ein Projekt zur Thematik der perspektivenübergreifenden Fragestellungen im NMG-Unterricht des 1./2. Zyklus und das Projekt zur Entwicklung und Evaluation eines Messinstruments zur Wirkungskontrolle von Bildungsangeboten in Naturparks.

SWiSE (Swiss Science Education)

Die PH Luzern ist mit dem ESP-Team in nationalen und regionalen Gremien vertreten und leistet Vorbereitungsarbeiten für die gesamtschweizerischen SWiSE-Impuls-tagungen.

Lernlabor

Der ESP NMG unterstützt den Betrieb und Unterhalt des Lernlabors der PH Luzern mit lehrplankompatiblen, kompetenzorientierten und erprobten Unterlagen für Primarlehrpersonen. Zudem unterstützt der ESP die Entwicklung einer neuen Lernumgebung im Bereich Medien und Informatik für die Lernwerkstatt der PH Luzern (Umsetzung 2014).

Heterogenität und Integration in der Schule

Das ESP-Team «Heterogenität und Integration in der Schule» (HIS) hat sich 2013 mit den bereits an der Hochschule bestehenden Aktivitäten und Expertisen im Bereich «He-

terogenität und Integration» auseinandergesetzt. Dabei hat sich gezeigt, dass an der PH Luzern eine vielfältige Expertise vorhanden ist.

Ist-Analyse und Grundlagentext

Mit dem Institut für Schule und Heterogenität (ISH) besteht an der PH Luzern seit Jahren eine renommierte Einrichtung, die im Bereich «Heterogenität und Integration» weit über die Hochschule hinaus wirkt. Ausdruck findet diese Expertise, die in allen Leistungsbereichen zu finden ist, in der grossen Zahl an Expertinnen und Experten. Sie haben mit unterschiedlichen Zugängen zum Thema Heterogenität und Integration ganz unterschiedliche Kategorien der Differenzierung in den Fokus gerückt: Ethnizität, Gender, Behinderung, Religionszugehörigkeit, sozioökonomischer Status oder Alter. In zwei Übersichtstabellen wurden diese Expertisen im Sinne einer Knowledge Map aus Bereichs- und Personenperspektive erfasst.

Zentrales Element der Arbeit im Jahr 2013 war zudem die inhaltliche Auseinandersetzung mit der vielschichtigen und vieldimensionalen Thematik der Heterogenität. Diese fand im Grundlagentext «Heterogenität in der Schule – einleitende Gedanken» von Alois Buholzer Eingang und dient für die weitere Arbeit als Basis.

Interner und externer Wirkungshorizont

Das ESP-Team entwarf im Anschluss an die Grundlagenarbeiten einen zweifachen, internen und externen Wirkungshorizont für das Gesamtprojekt 2013–2017.

Ein Hauptanliegen des ESP besteht darin, mit den durch den ESP finanzierten Entwicklungs- und Forschungsprojekten an konkrete, aktuelle und brennende Fragen zum Thema Heterogenität und Integration in Schule und Unterricht im Praxisfeld Schule anzuknüpfen. Zu diesem Zweck wurde eine Arbeitsgruppe bestehend aus zwei Vertretern der PH Luzern und zwei Vertretern der Dienststelle Volksschulbildung etabliert, die bis Frühling 2014 bereits vorhandene Daten (z. B. Statistiken zu Pensen, Ausbildung, Kombination IF-DaZ) zusammenträgt, systematisiert, analysiert und im Blick auf die zentralen Herausforderungen im Bereich der Heterogenität, Integration und Inklusion im Schulfeld auswertet.

Parallel dazu soll im Rahmen des ESP die interne Expertise an der PH Luzern zu Themen von Heterogenität, Integration und Inklusion durch Diskussionsforen und durch die Realisierung von Forschungs- und Entwicklungsprojekten systematisch ausgebaut werden. Dieses Ziel dient insbesondere auch der fachlichen Weiterentwicklung der Hochschule. Zu diesem Zweck hat Ende 2013 ein erster Expertenlunch mit elf Teilnehmenden stattgefunden mit dem Ziel, diese Experten und ihr Fachwissen in den ESP einzubinden, über den Stand des ESP zu informieren sowie Ideen für Projekte zu generieren. Ein Roundtable mit allen internen Expertinnen und Experten (ca. 60 Personen) hat im Januar 2014 diese Auseinandersetzung fortgeführt.

Erwachsenenbildung und Berufswelt

Das Ziel des ESP «Erwachsenenbildung und Berufswelt» (EB) ist einerseits, die pädagogische und didaktische Expertise der PH Luzern in vielfältiger Weise der Berufsbildung und generell der Erwachsenenbildung nutzbar zu machen. Andererseits sollen Erkenntnisse und Erfahrungen aus der Berufs- und Erwachsenenbildung in die Lehrerinnen- und Lehrerbildung einfließen.

Der ESP «Erwachsenenbildung und Berufswelt» hat sich 2013 mit folgenden drei Bereichen auseinandergesetzt:

Grundlagen

Durch die Schaffung einer Abteilung Erwachsenenbildung, aber auch durch die Vernetzung mit wichtigen Institutionen im Feld, wie zum Beispiel dem Eidgenössischen Hochschulinstitut für Berufsbildung (EHB), dem Verband elternbildung.ch für das Thema Elternbildung und Elternbildner/innen oder dem Campus Sursee für den Bereich berufliche Fachdidaktik, wurden wichtige Grundlagen für eine nachhaltige Entwicklung der Berufs- und Erwachsenenbildung geschaffen.

Projekte

Im Projekt «Forum Schule trifft Berufswelt» werden Lehrpersonen mit Berufsbildnern der Unternehmen zusammengebracht. Der persönliche Kontakt findet während mehrerer Runden von fünfminütigen «Speed Meetings» statt. Das Konzept wurde bereits einmal sehr erfolgreich umgesetzt und erhält für die schweizweite Verbreitung vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) finanzielle Unterstützung.

Das Projekt «Fachdidaktik in der höheren Berufsbildung Bau» konnte 2013 so weit konkretisiert werden, dass 2014 zusammen mit dem Praxispartner «Campus Sursee» ein Finanzierungsantrag bei der Kommission für Technologie und Innovation (KTI) eingereicht werden kann.

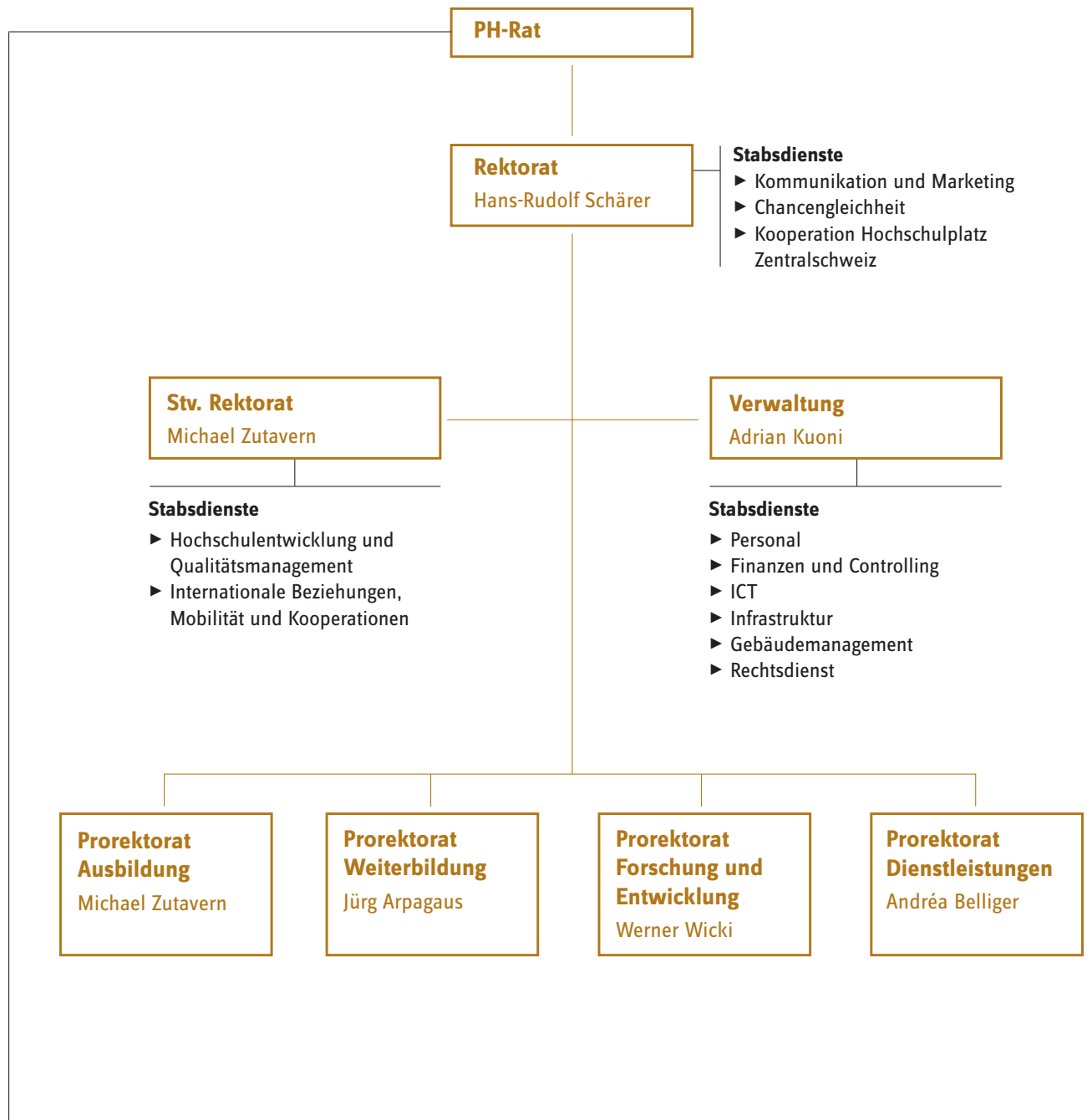
Produktentwicklungen

Durch den ESP EB konnten konkrete Produktentwicklungen in der Weiterbildung unterstützt werden. Es sind dies beispielsweise der Zertifikatsstudiengang «CAS Stimme und Sprechen», der in Kooperation mit der Schweizerischen Hochschule für Logopädie Rorschach (SHLR) angeboten wird, oder der Zertifikatsstudiengang «CAS FiB – Lehren im Berufsattest», der Berufsfachschullehrpersonen auf den fördernden Umgang mit Lernenden im Berufsattest vorbereitet.



«Die Ausbildung an der PH Luzern und meine neue Wohngemeinschaft sind derzeit die zentralen Dreh- und Angelpunkte meines Lebens – für mich auch Inbegriffe einer neuen Lebensphase.»

Emilio Masullo • Luzern • Studiengang Primarstufe



Mitglieder PH-Rat

Reto Wyss, Präsident PH-Rat, Bildungsdirektor Kanton Luzern
Erna Müller-Kleeb, Vizepräsidentin PH-Rat, a. Kantonsrätin und Lehrerin
Beat Jörg, Bildungsdirektor Kanton Uri
Sandra Bussmann, Primarlehrerin und Heilpädagogin Ruswil
Pirmin Hodel, Hauptschulleiter Schule Willisau
Kurt Reusser, Leiter Fachbereich Pädagogische Psychologie und Didaktik Universität Zürich
Jürg Stadelmann, Leiter Personal Luzerner Kantonalbank
Hans-Rudolf Schärer, Rektor PH Luzern (Mitglied ohne Stimmrecht)

Einsitz von Amtes wegen mit beratender Stimme, ohne Stimmrecht:

Charles Vincent, Leiter Dienststelle Volksschulbildung Kanton Luzern
Karin Pauleweit, Leiterin Dienststelle Hochschulbildung und Kultur Kanton Luzern

Im Zentrum der Arbeiten in der Verwaltung und den Stabsdiensten standen 2013 der Trägerschaftswechsel sowie die neuen Führungsstrukturen, die eine erweiterte Verwaltung sowie die neu geschaffene Stabsabteilung Hochschulentwicklung zur Folge hatten.

Rektorat

Hans-Rudolf Schärer, Rektor

Dem Rektor obliegt gemäss PH-Gesetz die operative Gesamtleitung der PH Luzern. Die Hochschulleitung unterstützt ihn dabei und trägt die Verantwortung für die Erfüllung des Leistungsauftrags. In den 21 Sitzungen des Jahres 2013 traf die Hochschulleitung die notwendigen Massnahmen, um den Betrieb der Hochschule unter finanziellen und infrastrukturellen Gesichtspunkten zu gewährleisten. Sie bereitete die vierjährige Leistungsvereinbarung mit dem Bildungs- und Kulturdepartement vor, gestaltete das Qualitätsmanagement und nahm im Rahmen von Vernehmlassungen Stellung zu zahlreichen politischen Fragen, welche die PH Luzern direkt betreffen. Rektor und stellvertretender Rektor trafen sich regelmässig zu konstruktiven Dialogen mit dem Vorstand der Mitarbeitendenorganisation und der Studierendenorganisation sowie mit der Alumni-Vereinigung. Der Rektor engagierte sich als Präsident der Kommission Ausbildung der Rektorenkonferenz der Schweizerischen Pädagogischen Hochschulen und als Präsident der Kommission der EDK für die Anerkennung von Hochschuldiplomen für die Vorschulstufe und die Primarstufe auch für Anliegen der Lehrerinnen- und Lehrerbildung auf gesamtschweizerischer Ebene.

Vielfältige Kooperationen

Eine besondere Rolle spielen im Rektorat die Kooperation und die Koordination auf dem Hochschulplatz Zentralschweiz. Die Rektorenkonferenz der Hochschulen in Luzern, welche die Universität Luzern, die Hochschule Luzern und die Pädagogische Hochschule umfasst und 2013 turnusgemäss unter der Leitung des Rektors der PH Luzern stand, koordinierte die zahlreichen gemeinsamen Projekte aller drei Hochschulen und vertrat deren gemeinsame Interessen. Mit der PH Zug konnten auf der Grundlage eines Kooperationsvertrags der beiden Bildungsdirektoren der Kantone Luzern und Zug erfreulicherweise zahlreiche Kooperationsprojekte auf- und ausgebaut werden. Aber

auch mit der PH Schwyz konnten trotz der Auflösung des PHZ Konkordats die bewährte Zusammenarbeit weitergeführt und neue Projekte ins Auge gefasst werden.

Neues Erscheinungsbild

Die dem Rektorat zugeordnete Stabsabteilung Kommunikation und Marketing setzte im Jahr 2013 erfolgreich das neue Corporate Design der PH Luzern um und sorgte für ein wirksames Marketing unserer Hochschule (z. B. an der Bildungsmesse ZEBI im Herbst in Luzern). Dazu gehörten insbesondere auch die beiden ersten Ausgaben unseres neuen Info-Magazins *weiter* und die Produktion einer neuen Imagebroschüre. Hinzu kamen der Versand der internen Infoletter für die Mitarbeitenden und für die Studierenden im Zweiwochenrhythmus sowie des regelmässigen Infoletters für externe Adressaten. Auf Antrag der Stabsabteilung genehmigte die Hochschulleitung ferner ein überarbeitetes Facebook-Konzept und ein neues Blog-Konzept. Das Rektorat konnte sich schliesslich erneut auf die tatkräftige Unterstützung durch die Stabsstelle bei der Medienarbeit verlassen.

Projekt Lohngleichheitsdialog

Die Stabsstelle Chancengleichheit blieb infolge Personalwechsels im Jahr 2013 längere Zeit vakant. Sie hat die Aufgabe, die Diversity Policy der PH Luzern umzusetzen. Nach dem Stellenantritt hat die neue Stelleninhaberin im September 2013 im Auftrag der Hochschulleitung die Überprüfung der Lohngleichheit von Mann und Frau für gleiche Arbeit in Angriff genommen; die PH Luzern wird die erste Hochschule sein, die sich zu diesem Zweck dem Projekt «Lohngleichheitsdialog» anschliesst (Projekträger: Schweizerischer Arbeitgeberverband, Schweizerischer Gewerbeverband, Schweizerischer Gewerkschaftsbund, Travail.Suisse, Bundesamt für Justiz, Staatssekretariat für Wirtschaft SECO und Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Mann und Frau).

Kulturelle Bildung

Dem Kulturbeauftragten, der ebenfalls dem Rektor direkt zugeordnet ist, kommt die Aufgabe zu, kulturelle Bildung als integrativen Bestandteil der Lehrerinnen- und Lehrer-bildung zu fördern. Dazu gehören der PH-Chor, der Thea-terclub, das Instrumentalensemble und zahlreiche weitere hochschulinterne Kulturanlässe. Zentrales Projekt war wiederum der «Kulturtag», den die PH Luzern zusammen mit der Fachstelle «SchuKuLu» der Kulturförderung des Kantons Luzern auch im vergangenen Herbst durchführte: Die rund 450 Studierenden des Grundjahres hatten dabei Gelegenheit, sich an einem Herbsttag mit einer Auswahl von über 20 Kulturangeboten in der Region Luzern aktiv auseinanderzusetzen.

Stellvertretendes Rektorat

Michael Zutavern, stellvertretender Rektor

Der stellvertretende Rektor vertritt den Rektor in dessen Abwesenheit, ist Mitglied der Hochschulleitung und vom Rektor für Aufgaben im Rahmen der operativen Gesamtleitung der PH Luzern beauftragt. So vertritt er die PH Luzern gegenüber der Zentral- und Hochschulbibliothek und in der Arbeitsgruppe Lehre des Campus Luzern. Er leitet die Veröffentlichungskommission und nimmt für das Rektorat Einsitz in Arbeitsgruppen der EDK und der Schweizerischen Konferenz der Rektorinnen und Rektoren der Pädagogischen Hochschulen (cohep). Er ist unter anderem Mitglied der Forschungskommission und der Bachelor- und Masterarbeitskommission. In verschiedenen Gremien wie dem PH-Rat, der Strategiegruppe, den Sitzungen mit Bildungsverwaltungen, dem Vorstand der Mitarbeitendenorganisation und der Studierendenorganisation oder mit den Rektoraten der PH Zug und der PH Schwyz arbeiten Rektor und Stellvertreter zusammen.

Ausbau des Partnerschaftsnetzwerks

Dem stellvertretenden Rektor ist die Stabsabteilung Internationale Beziehungen, Mobilität und Kooperationen zugeordnet. Diese hat 2013 die gesamte Mobilitätsaufgabe übernommen, die zuvor innerhalb der PHZ an der PHZ Zug angesiedelt war. Sie hat den Ausbau des Partnerschaftsnetzwerks erfolgreich vorangetrieben. Insgesamt zählen nun 53 Hochschulen weltweit zum Partnerschaftsnetzwerk der PH Luzern und tragen zur Befriedigung der gestiegenen Nachfrage nach Austauschmöglichkeiten auf verschiedenen Ebenen bei. 34 Studierende haben 2013 ein Semester im Ausland und in der Westschweiz studiert, vier Mitarbeitende einen längeren Aufenthalt an Partnerhochschulen absolviert. Neun ausländische Studierende studierten an der PH Luzern, eine Reihe von ausländischen Dozierenden und Mitgliedern von

Hochschulleitungen war zu Gast an der PH Luzern. Im Februar 2013 reiste eine Delegation der PH Luzern nach Yaoundé, Kamerun, um die Partnerschaft mit der École Normale Supérieure de Yaoundé aufzugleisen. Diese wird im Rahmen des Programms Nord-Süd-Partnerschaften in der Lehrerbildung der Stiftung éducation 21 gefördert. Im Nachgang zum Besuch einer Rektoratsdelegation der Gyeongin National University of Education in Südkorea vom Oktober 2013 fand der Gegenbesuch im Dezember 2013 in Incheon (Seoul) statt. Weiter konnte im Oktober 2013 zusammen mit der PH St. Gallen und der HEP Vaud eine International Week in Luzern organisiert werden. 2013 konnten erstmals amtierende Lehrpersonen aus der Langzeitweiterbildung der PH Luzern vom internationalen Partnerschaftsnetzwerk der PH Luzern profitieren. Als erste und einzige Hochschulinstitution der deutschsprachigen Schweiz wurde die PH Luzern 2013 Mitglied der Agence universitaire de la Francophonie (AUF).

Aufbau Hochschulentwicklung

Im Juli 2012 hat die Hochschulleitungskonferenz der PHZ Luzern den Auftrag erteilt, für die Zeit nach dem Trägerwechsel 2013 eine Stabsabteilung Hochschulentwicklung und Qualitätsmanagement aufzubauen. Sie soll Aufgaben in der Fach- und Organisationsentwicklung, im Wissensmanagement und in der Hochschuldidaktik sowie das integrierte Qualitätsmanagement (IQM) übernehmen. 2013 konnte die Stabsstelle Qualitätsmanagement, die bereits in der PHZ Luzern ihre Arbeit aufgenommen hatte, der Hochschulleitung ein Massnahmenprogramm vorschlagen, das sich aus dem EFQM Assessment von 2010 und den Ergebnissen der Mitarbeitendenbefragung von 2012 ergeben hat. In der Folge wurden Arbeitsgruppen gebildet, die sich unter anderem der Nachwuchsförderung, der Weiterbildung für Führungskräfte, der Überprüfung der Lohngleichheit und der Erfassung der Kernprozesse annehmen.

Die weiteren Aufgaben der Stabsabteilung im Bereich Hochschulentwicklung wurden in einem Grobkonzept definiert. Dieses wird nun durch Analysen des aktuellen Bedarfs der Hochschulleitung und der Praxis an anderen Pädagogischen Hochschulen ergänzt. 2013 hat die Stabsabteilung bereits die Vernehmlassung zum Lehrplan 21 und der Luzerner Wochenstundentafel koordiniert. Weiter nahm sie Abklärungen zur Verbesserung des Dateimanagements vor.

Verwaltung

Adrian Kuoni, Verwaltungsdirektor

Für die Verwaltung der PH Luzern war 2013 ein ereignisreiches und herausforderndes Jahr. Folgende drei Schwerpunkte bildeten den Kern der Verwaltungstätigkeiten:

Integration der Stabsabteilungen Personal und ICT in die Verwaltung

Die Hochschulleitung der PH Luzern hat Ende 2012 im Rahmen der internen Reorganisation entschieden, alle Supportfunktionen in der Verwaltung zu bündeln. Diesen Entscheid galt es 2013 umzusetzen.

Mit einem Startanlass am 8. Januar 2013 wurde die Arbeit in der neuen Struktur begonnen. Ziel der Verwaltungsleitung war es, die Mitarbeitenden der beiden neuen Stabsabteilungen Personal und ICT möglichst rasch zu integrieren und einen direkten Kommunikationsstil auch in der erweiterten Verwaltung weiter zu pflegen. Durch die einheitliche Führung konnten viele Abläufe der Supportbereiche vereinfacht und optimiert werden. So sind die Kommunikationswege kürzer geworden, was im Zusammenhang mit den Arbeiten im Rahmen des Alleingangs der PH Luzern die Zusammenarbeit erleichterte. Im Weiteren führte die neu geschaffene Nähe zwischen der Stabsstelle Gebäudemanagement und der Stundenplanung zu einer Optimierung der Raumauslastung an den neun Standorten.

Auslagerung der ICT-Bereiche Technik und Support an die HSLU

Ende Oktober 2012 hat die Hochschulleitung entschieden, die ICT-Bereiche Technik und Support per 1. Januar 2013 an die IT Services der Hochschule Luzern (HSLU) auszulagern und die künftige Leistungserbringung in einem «Service Level Agreement» zu regeln. Die betroffenen Mitarbeitenden wurden bestmöglich in dieser Situation begleitet und unterstützt.

Durch die Auslagerung musste auch die Zusammenarbeit der verschiedenen Schnittstellen überprüft und optimiert oder zum Teil neu gestaltet werden. Während der Phase der operativen Umsetzung der Auslagerung fanden zusätzlich einige Grossprojekte wie beispielsweise die Serverumstellung und bedingt durch den Alleingang die Ablösung der PHZ- durch PHLU-Accounts statt. Die Auslagerung verlief planmässig und konnte termingerecht Ende 2013 abgeschlossen werden.

Überführung der PHZ Luzern in die PH Luzern

Die Auflösung des PHZ-Konkordats per 31. Juli 2013 hat einen grossen Teil der Zeitressourcen der Verwaltung in Anspruch genommen und benötigte eine optimale Vorbereitung sowie eine laufende Überprüfung der im Projekt auszuführenden Arbeiten. Die erfolgreiche Umsetzung des Alleingangs erforderte auch eine gute Vernetzung der Verwaltung mit der Hochschulleitung und den Leistungsbereichen.

Die Stabsstelle Rechtsdienst nahm hier eine Schlüsselrolle ein, da einerseits neue Rechtsgrundlagen zur neuen Rechtsform aufbereitet werden mussten und andererseits die Übergangsvereinbarung des Arbeitsverhältnisses an die PH Luzern erarbeitet werden musste. Ein weiterer Meilenstein war der Finanzabschluss des Konkordats per 31. Juli 2013 sowie die Gestaltung der Finanzgrundlagen ab 1. August 2013 unter der neuen Rechtsform als öffentlich-rechtliche Anstalt.

Die Projektarbeiten konnten dank dem Einsatz aller beteiligten Mitarbeitenden planmässig umgesetzt werden und die notwendigen Grundlagen standen termingerecht zum 1. August 2013 zur Verfügung, sodass der Übergang von der PHZ zur PH Luzern ohne nennenswerte Schwierigkeiten vollzogen werden konnte.

Durch den erfolgreichen Abschluss aller drei Teilprojekte ist es innert Kürze gelungen, die Verwaltung als eigenständigen Bereich der Hochschule, der als Dienstleister unverzichtbare Aufgaben wahrnimmt, nach innen und aussen zu etablieren und zu stärken.

Stabsabteilung Finanzen und Controlling

Die wichtigsten Herausforderungen für die Abteilung Finanzen und Controlling konzentrierten sich im Jahr 2013 einerseits auf den finanziellen Abschluss des Konkordats der PHZ. Andererseits nahm die finanzielle Konsolidierung der Nachfolgeorganisation PH Luzern innerhalb des Kantons Luzern eine tragende Rolle ein. Ein weiterer Schwerpunkt war die Einführung des zukünftigen Rechnungslegungsstandards nach Swiss GAAP FER. Dank diesen Vorarbeiten ist die PH Luzern auf finanzieller Seite erfolgreich in die neue Ära gestartet.

Aufgrund der Auflösung des Konkordats der PHZ musste per 31. Juli 2013 ein ausserordentlicher Zwischenabschluss erstellt werden. Dieser wurde nötig, damit das korrekte Eigenkapital der Konkordatszeit ermittelt werden konnte. So resultierte aus diesem Zwischenabschluss die Basis für die Verteilung des Eigenkapitals des Konkordats der PHZ an die ehemaligen Trägerkantone.

Neu wird die PH Luzern ihren Jahresabschluss nach dem Standard Swiss GAAP FER erstellen. Der erste Abschluss der PH Luzern für die Monate August bis Dezember 2013 wurde bereits nach diesen Kriterien umgesetzt. Aufgrund der transparenten Darstellung der Vermögenswerte nach Swiss GAAP FER mussten mehrere Anpassungen in der Abschlusserstellung umgesetzt werden. Neu geschaffen wurde neben einem angepassten Kontenplan auch ein umfassendes Accounting Manual für die PH Luzern.

Da die PH Luzern neu in die kantonale Schulgeldverordnung SLR 544 integriert wurde, mussten die Gebühren für Studierende neu definiert und berechnet werden. Ebenfalls wurde aufgrund der 100-Prozent-Konsolidierung der Rechnung der PH Luzern eine enge Zusammenarbeit mit dem Kanton Luzern notwendig. Damit die finanzielle Integration in den Kanton Luzern funktioniert, mussten die internen Abschluss- und Budgetprozesse angepasst und aufeinander abgestimmt werden. Erschwerend in diesem Zusammenhang war sicherlich der finanzielle Spardruck der nächsten Jahre, der mehrere Budgetrunden notwendig machte.

Neben den genannten übergeordneten Projekten standen mehrere kleinere Optimierungen der finanziellen Prozesse im Vordergrund. So wurde eine neue Software für die Anlagenbuchhaltung implementiert. Ebenfalls im Jahr 2013 wurde die Umsetzung des internen Kontrollsystems gestartet.

Stabsabteilung ICT

Nachdem 2013 die ICT-Bereiche Technik und Support an die Hochschule Luzern (HSLU) ausgelagert wurden, konzentrierte sich das ICT-Team auf ihre beiden Kernbereiche Business Applications (BA) und Eduweb. Das BA-Team ist im Wesentlichen für die Schulverwaltungs-Software Evento sowie die Modul- und Stundenplanung der Ausbildungsgänge zuständig. Die Kernkompetenzen des Eduweb-Teams sind Web-Applikationen und Tools, die das Lehren und Lernen an der PH Luzern unterstützen.

Die Überführung der PHZ Luzern in die PH Luzern war auch für die ICT ein wichtiges Projekt. Durch die Auflösung des Konkordats musste die gemeinsam genutzte Evento-Installation für jede der drei Hochschulen separat aufgebaut werden. Die Trennung konnte im produktiven Betrieb dank sorgfältigen Vorbereitungen und intensiven Tests reibungslos durchgeführt werden. Im ICT-Bereich arbeiten die drei pädagogischen Hochschulen nach wie vor eng zusammen. So gewährleistet die ICT der PH Luzern den Evento-Betrieb auch für Zug und Schwyz und das in Luzern betriebene Lernportal Moodle wird auch von der PH Zug genutzt.

Das Eduweb führte am 6./7. September 2013 bereits zum zweiten Mal die SwissMoodleMoot erfolgreich durch.

Diese Veranstaltung bietet eine Plattform für Bildungsinstitutionen und andere Organisationen, die Moodle als E-Learning-Plattform einsetzen. Weiter wurde im Eduweb-Team mit dem PHLUportal ein zentrales Informations- und Kommunikationssystem aufgebaut, in dem verschiedene Informationskanäle (Dokumente, Kalender, Moodle, Newsletter etc.) der PH Luzern zusammengefasst werden. Das PHLUportal steht nebst Mitarbeitenden auch Studierenden und Praxislehrpersonen der PH Luzern mit gezielten Inhalten zur Verfügung.

Das BA-Team hat 2013 mehrere Projekte zur Weiterentwicklung von Evento für die Aus- und Weiterbildung realisiert. Die umfangreichsten Anpassungen an Evento erforderte die Studienplanreform mit ihrer Neukonzeption der Studiengänge und der Unterteilung in Haupt- und Teilmodule. Ein erster Teil dieses Grossprojekts konnte 2013 umgesetzt werden. Mit dem Projekt Schulgeldrechnung wurde eine alte Access-/Excel-Lösung erfolgreich mit neuen Funktionalitäten in Evento abgelöst, sodass die Kantonsrechnungen effizienter und benutzerfreundlicher erstellt werden können. Zudem haben Mitarbeitende des BA-Teams aktiv im Fachhochschulgremium an der neuen Version von Evento, dem sogenannten EventoNG, gearbeitet. Nebst einer modernen Entwicklungsumgebung wurden auch das Design und die Bedienung von EventoNG den aktuellen Trends von Microsoft angepasst. Die Einführung des ersten Release von EventoNG ist im Herbst 2014 geplant.

Stabsabteilung Personal

Eine der wichtigsten Aufgaben der Stabsabteilung Personal bestand darin, den reibungslosen Übergang der Anstellungen der Mitarbeitenden an die neue Rechtsform der PH Luzern zu gewährleisten. In einer Übergangsvereinbarung zwischen der PH Luzern und den einzelnen Mitarbeitenden wurden alle wichtigen Anstellungsbedingungen und die Einhaltung der Besitzstandswahrung schriftlich vereinbart und danach die neuen Wahlurkunden und Verträge termingerecht erstellt.

Durch die Auslagerung der ICT-Bereiche Support und Technik galt es, die Prozesse und Schnittstellen für Ein- und Austritte von Mitarbeitenden in Zusammenarbeit mit der Stabsabteilung ICT und der Hochschule Luzern

(HSLU) neu zu definieren. Die Stabsabteilung Personal übernahm eine wichtige Drehscheibenfunktion in diesem Projekt und es gelang, den Eintrittsprozess erheblich zu vereinfachen und automatisierte Schnittstellen zur Generierung von ICT-Accounts und E-Mail-Adressen einzuführen. Diverse Hilfsmittel wie zum Beispiel schlankere und klar gegliederte Formulare für interne Meldungen sowie eine Checkliste für die Vorgesetzten erleichtern es allen Beteiligten, die Prozesse schnell und in hoher Qualität abzuwickeln. Zudem wurden pro Gebäude zum Teil neue Prozessverantwortliche definiert, die die Vorgesetzten unterstützen und für den reibungslosen Ablauf mitverantwortlich sind.

Eine weitere zentrale Aufgabe der Stabsabteilung Personal ist die Koordination und Administration der Dozierendenpensen sowie die Generierung der Leistungsvereinbarungen. Tausende von Daten und Zahlen müssen möglichst übersichtlich erfasst, gebündelt und bearbeitet werden. Hierfür wurde in Zusammenarbeit mit dem Ressort Business Applications ein neues Projekt realisiert, das die bestehende, in die Jahre gekommene Access-Datenbank ablösen sollte. Mit einer Web-Lösung und neu definierten Schnittstellen in die Datenbank Evento konnte ein eigenes, massgeschneidertes Tool entwickelt werden, das den komplexen Anforderungen gerecht wird. Bisher mühsam von Hand erstellte Berechnungen (z.B. Altersentlastung, terminliche Einschränkung von Änderungen) errechnet das Tool nun automatisch. Auch die Verbuchung der Arbeitsstunden in die Kostenrechnung konnte wesentlich vereinfacht und dadurch die Datenqualität optimiert werden.

Aufgrund der Ergebnisse der Mitarbeitendenbefragung von 2012, der Auswertung des Kadertages 2012 sowie der Rückmeldungen aus der Konferenz der Leitungspersonen (KLP) im 2013 zeigte sich, dass die Führungspersonen an der PH Luzern ein begründetes Bedürfnis nach Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Führung, Betriebswirtschaft und Projektmanagement haben. Die Hochschulleitung hat deshalb grünes Licht für das Projekt «Weiterbildung von Führungspersonen» gegeben. Eine Arbeitsgruppe startete das Projekt Ende 2013 und erarbeitete ein entsprechendes Konzept bis im Frühling 2014.

Stabsabteilung Infrastruktur und Stabsstelle Gebäudemanagement

Die steigenden Studierendenzahlen und die damit verbundenen Neuanstellungen von Dozierenden und Mitarbeitenden zogen Anpassungen im Raumangebot nach sich. Die Stabsstelle Gebäudemanagement war deshalb 2013 gefordert, durch Nutzungsrochaden und Raumoptimierungen sowie externe Mieten den steigenden Raumbedarf abzudecken. Die Stabsabteilung Infrastruktur organisierte die in diesem Zusammenhang notwendigen Umzüge und plante die Einrichtung der einzelnen Räume.

Insbesondere die Planung der Spezialräume (Werkstätten, Musikräume, Labors etc.) konnte im vergangenen Jahr optimiert werden. Regelmässige Treffen mit den Raumnutzern und die Zusammenführung von Stundenplanung und Gebäudemanagement in der Verwaltung konnten die frühzeitige Koordination und Planung verbessern. Konkret standen folgende Projekte 2013 im Vordergrund:

Umzug Bildungswissenschaften ins Alte Zeughaus

Um den wachsenden Bedarf an Büroarbeitsplätzen aufzufangen zu können, hat die PH Luzern im alten Zeughaus zusätzlich das 2. Obergeschoss gemietet. Darin wurde das Zentrum für Bildungswissenschaften eingerichtet. Der Umzug der knapp 50 Dozierenden und Mitarbeitenden der Bildungswissenschaften vom Uni/PH-Gebäude in das Zeughaus fand im September 2013 statt. Die dadurch im Uni/PH-Gebäude frei gewordenen Räume konnten den Fachbereichen zur Unterbringung der zusätzlichen Dozierenden zugewiesen werden.

Schliessung Pädagogisches Medienzentrum Sursee

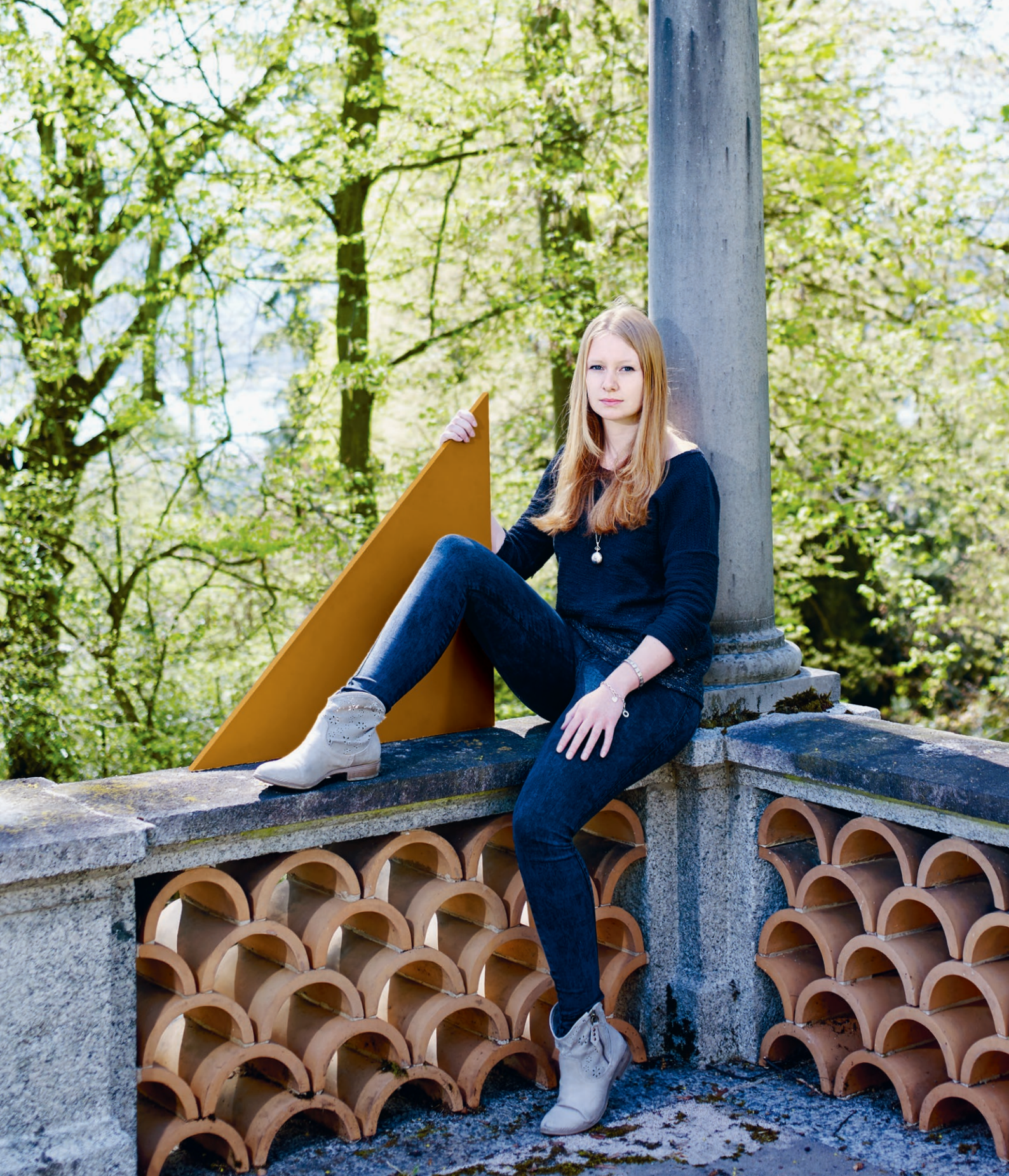
Das Pädagogische Medienzentrum (PMZ) in Sursee wurde im Oktober 2013 aufgelöst und die Bestände in das PMZ Luzern in der Sentimatt integriert.

Miete Werkräume im Schulhaus Utenberg

Das Fach «Technisches Gestalten» (Werken) wird von den Studierenden stark nachgefragt. Dies führte im Herbstsemester 2013 dazu, dass die bestehenden zwei Werkräume im Bellerive nicht mehr ausreichten, um sämtliche Module durchführen zu können. Zusammen mit der Stadt Luzern konnte eine Lösung im städtischen Schulhaus Utenberg gefunden werden. An drei Halbtagen in der Woche können nun die Werkräume im Utenberg von der PH Luzern genutzt werden.

Miete Büros im Sportgebäude Allmend

Im Herbst 2012 wurde der Betrieb in den Sporthallen Allmend aufgenommen. Die Büros des Fachbereichs Bewegung und Sport verblieben jedoch an der Töpferstrasse. 2013 gelang es, mit der Eigentümerin des Sportgebäudes Verhandlungen aufzunehmen und einen Mietvertrag für Büroräume im 3. Obergeschoss abzuschliessen. Bis Februar 2014 wurden die notwendigen Mieterausbauten vorgenommen und im März 2014 konnten die neuen Räume von den Dozierenden und Mitarbeitenden bezogen werden.



«Die PH Luzern ermöglicht es mir, meine musischen Fähigkeiten mit der Freude an der Arbeit mit Kindern zu verbinden – das wollte ich schon immer.»

Sabrina Rast • Ebikon • Studiengang Kindergarten / Unterstufe

Neben der Weiterführung von Bewährtem war die Arbeit in den Leistungsbereichen geprägt von verschiedenen Neuerungen und Weiterentwicklungen. So hat sich die Ausbildung intensiv mit der Studienplanreform beschäftigt, die Weiterbildung baute ihre Angebote in der Berufsbildung aus, in der Forschung konnten Nationalfondsprojekte begonnen werden und die Dienstleistungen setzten sich intensiv mit dem Thema Wissensmanagement auseinander.

Ausbildung

Michael Zutavern, Prorektor Ausbildung

2003–2013: Zehn Jahre Ausbildung an der PH(Z) Luzern

Die drei Studiengänge Kindergarten/Unterstufe, Primarstufe und Sekundarstufe I können auf eine zehnjährige Arbeit mit angehenden Lehrerinnen und Lehrern zurückblicken. Eine 2013 abgeschlossene Studienplanreform wertete die Erfahrungen dieser Anfangsjahre aus. Bewährte Elemente wurden in der Folge gestärkt, anderes «renoviert». Insbesondere die enge Verzahnung früher Unterrichtspraxis mit wissenschaftsgestützter Reflexion, die gute Kooperation von Fachwissenschaften und Fachdidaktiken sowie das Grundjahr mit seinen Eignungsprüfungen werden weiterhin in ihrer zentralen Funktion unterstützt. Neu bestimmt jetzt ein für alle Studiengänge geltender Referenzrahmen mit zehn Professionskompetenzen die Zielsetzungen der Ausbildung. Inhaltliche und organisatorische Anpassungen wurden in Anträgen an die Schweizerische Konferenz der Erziehungsdirektoren (EDK) zur Erneuerung der Anerkennungen vorgelegt. Diese wurden 2013 durch die EDK angenommen. Damit startete die PH Luzern am 1.8.2013 nach dem Übergang von der PH Zentralschweiz mit erneuerten Anerkennungen und neuen Studienplänen.

Beim Studiengang Schulische Heilpädagogik haben die Arbeiten an der Reform des Studienplans von 2007 im Berichtsjahr begonnen. Dabei werden die Handlungsfelder des Referenzrahmens der PH Luzern sowie eine systematische Kompetenzorientierung der Ausbildung in Schulischer Heilpädagogik umgesetzt. Zudem ist vorgesehen, die beiden Schwerpunkte «Pädagogik bei Lern- und Verhaltensschwierigkeiten» sowie «Pädagogik bei geistiger Behinderung und Autismusspektrumsstörungen» weiterzuentwickeln. Der neue Studienplan wird ab Herbst 2015 gelten. Der mit dem Übergang von der PH Zentralschweiz zur PH Luzern verbundene Trägerschaftswechsel machte

es nötig, die eidgenössische Anerkennung des Studiengangs Heilpädagogik zu prüfen. Die entsprechenden Unterlagen wurden im Spätherbst 2013 an die EDK eingereicht.

2013 wurde der Vorbereitungskurs in die Ausbildung integriert. Er bietet Absolventinnen und Absolventen von Fach- und Berufsschulen Passerellen zum Lehrerstudium an und bereitet auf die Ergänzungsprüfungen nach den EDK-Vorgaben vor.

Herausforderung «kompetenzfördernde Lehre, kompetenzfördernder Unterricht»

Das Curriculum der PH(Z) Luzern war von Beginn an auf die Förderung von Handlungskompetenzen ausgelegt. Das an der Hochschule und in den Praktikumsschulen gelernte Wissen, die trainierten Fertigkeiten und geforderten Einstellungen der angehenden Lehrerinnen und Lehrer sollten sicherstellen, dass sie den späteren Anforderungen im Beruf gewachsen sind. Als stufenübergreifende Orientierung hat die Ausbildungsleitungskonferenz 2013 einen Referenzrahmen verabschiedet, der für alle Stufen die Ausrichtung auf zehn Professionskompetenzen bestimmt. Die Professionskompetenzen werden mit typischen Anforderungssituationen des Berufs begründet. Ihr Aufbau braucht das Zusammenspiel von Wissensvermittlung in den Fach- und Erziehungswissenschaften, in der allgemeinen Didaktik und den Fachdidaktiken genauso wie eine Stärkung der Motivation für den Beruf und die Arbeit mit Kindern sowie die Sicherstellung eines professionellen Ethos. Eine Kurzfassung des Referenzrahmens ist auf der Website zu finden: <https://www.phlu.ch/2003>.

«Kompetenzförderung» war 2013 somit in doppelter Hinsicht ein Leitthema für den Leistungsbereich Ausbildung. Sie ist Herzstück der Ausbildung, gleichzeitig aber auch anspruchsvolle Zielsetzung für die angehenden Lehrerinnen und Lehrer: Die kompetenzorientierte Lehre der PH bereitet auf das kompetenzfördernde Unterrichten vor. Mit diesem «Doppeldecker» beschäftigte sich denn auch das Ausbildungsplenum im Januar 2013 zum Thema «Kompetenzen als Ziele im Unterricht und in der Lehrerbildung». In den Fachgruppen und interdisziplinären Kolloquien wurde unter anderem auch die Stellungnahme der PH Luzern zum Lehrplan 21 vorbereitet. Im Lauf des Jahres begann dann die Arbeit des Entwicklungsschwerpunkts «Kompetenzorientierter Unterricht», an dem sich die Ausbildung aktiv beteiligt und sich unter anderem den Herausforderungen durch den neuen Lehrplan stellt.

Neue Fächer und Fächerwahlen

Mit der Studienplanreform hat die PH Luzern neue Fächerkombinationen geschaffen: Im Studiengang Kindergarten/ Unterstufe wurden die Bereiche Mensch und Umwelt sowie Ethik und Religionen zum Fachbereich «Natur – Mensch – Gesellschaft» zusammengeführt. Primarstufenstudierende können jetzt acht von zehn Fächern wählen. Und in der SEK I bieten die Fächer Geschichte und Geografie neu das integrierte Fach Geo- und Geschichtswissenschaften an, das die Lehrbefähigung für den Fachbereich Räume und Zeiten erarbeitet. Im Fach Wirtschaft, Arbeit, Haushalt begann die Planung für den Ausbau der Ökonomiemodule.

Das stufenübergreifende Grundjahr wird beibehalten, aber in Zukunft etwas stufenspezifischer gestaltet – ein Wunsch, den die Studierenden in den letzten Jahren in den Feedback-Befragungen geäußert hatten und der auch der Zielsetzung der Fächer entgegenkommt. Erste fachdidaktische Module wurden ins erste Jahr verlagert, um die oberen Semester zu entlasten.

Erweiterung des Spezialisierungsangebots

Die Ausbildungsleitungskommission hat am 24. Oktober 2013 beschlossen, das Angebot der Spezialisierungsstudien zu erweitern. Dozentinnen und Dozenten verschiedener

Fachteams hatten Vorschläge für neue Angebote eingegeben. Den Studierenden stehen jetzt zusätzlich folgende Spezialisierungen zur Auswahl:

- ▶ Deutsch als Zweitsprache
- ▶ Englisch
- ▶ Textiles und Technisches Gestalten
- ▶ Mathematik – Informatik – Naturwissenschaften – Technik: Dieses Spezialisierungsstudium löst die Spezialisierung Mathematik ab.
- ▶ Informatik und Medienbildung: Dieses Spezialisierungsstudium ersetzt die Spezialisierung Informations- und Kommunikationstechnologien.
- ▶ Die Spezialisierung Ethik und Religionen wird von den Studierenden des Studienjahrgangs 2015 erstmals gewählt werden können.
- ▶ Die Spezialisierung Lernort Museum wird ab dem Herbstsemester 2014 nicht mehr zur Auswahl stehen. (Studierende, die diese Spezialisierung bereits begonnen haben, können das Studium selbstverständlich abschliessen).

Fachzentren

Studienplanreform, Referenzrahmen, Forschungs- und Entwicklungsprojekte, Kooperation mit den vielen Praktikumsschulen, neue Modulstrukturen, Erneuerung der Anerkennung, steigende Studierendenzahlen – die Fachteams hatten auch im Jahr 2013 ein anspruchsvolles Programm zu absolvieren. Im separat erscheinenden Bericht des Leistungsbereichs finden sich dazu detaillierte Informationen.

Mit dem Wachstum wurde es nötig, neue Räume zu gewinnen. Die neun Standorte der PH Luzern in der Stadt sind gleichzeitig Zentren für bestimmte Fächer. Mit der Unterstützung des Kantons konnte das Zeughaus wieder bezogen werden und mit Seminarräumen und Arbeitsplätzen für die Dozierenden ausgestattet werden. Das Zeughaus beherbergt nun die Bildungswissenschaften und die Berufsstudien.

Zur Unterstützung der Fachleitungen und Fachkoordinatoren wurden neu Fachassistenten je Fachzentrum eingeführt, welche die Fächer in administrativen und technischen Arbeiten unterstützen.

Lehrermangel

Mit der Einführung eines Studienprogramms für Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die in den Lehrberuf auf der Oberstufe wechseln wollen, hatte die PH Luzern bereits 2012 auf die Berichte über drohenden Lehrermangel reagiert. In Gesprächen mit den kantonalen Bildungsbehörden und in einschlägigen Arbeitsgruppen zeigte es sich, dass weitere Anstrengungen auf allen Stufen nötig sind. Alle drei Teilhochschulen der PHZ hatten deshalb schon 2012 einen Bericht in Auftrag gegeben, der die Situation im Kindergarten und auf der Primarstufe klären und Lösungsvorschläge erarbeiten sollte. Dieser Bericht wurde 2013 abgeschlossen. Die PH Luzern hat im Lauf des Jahres die verschiedenen Möglichkeiten geprüft und wird 2014 versuchen, neue Interessentengruppen zu erschliessen. Sie wird aber nach wie vor nur Studiengänge anbieten, die von der EDK anerkannt sind.

Sorge um Praktikumsplätze

Auch 2013 durfte die PH Luzern wieder auf grosse Unterstützung ihrer über 100 Partnerschulen bauen. Eine kompetenzfördernde Ausbildung kann nur wirkungsvoll sein, wenn Performanz schon während der Lehre gefordert ist. Dies geschieht in den vielen Praktika, welche die Studierenden absolvieren. Wichtige Anstösse zur Reflexion der Berufsentwicklung und damit für den Lernweg der Studierenden geben die Praktikumslehrerinnen und -lehrer, die sich in der Ausbildung engagieren.

Die steigenden Studierendenzahlen führten jedoch dazu, dass trotz dieses Engagements die Anzahl der Praxisplätze unter der gewünschten Zahl blieb. 2013 mussten deshalb für die Praktika im Grundjahr ein Teil der Plätze mit drei Studierenden belegt werden. Um die Lehrpersonen zu entlasten, wurde das Halbtagespraktikum etwas gekürzt und das Blockpraktikum im Zwischensemester zwischen dem 1. und 2. Semester verlängert. Die Erfahrungen mit dieser neuen Form werden ausgewertet und sollen bei der Planung des kommenden Studienjahres berücksichtigt werden. Vor allem aber unternimmt die PH Luzern Anstrengungen, noch mehr Kolleginnen und Kollegen in den Schulen für die Mitarbeit zu gewinnen.

Neue Modulstruktur

In ihrer Sitzung vom 18. Dezember 2013 hat die Ausbildungsleitungskonferenz die Papiere zum Modul- und Prüfungsmanagement verabschiedet. Die Studienpläne 2013 sind mit den neuen Haupt- und Teilmodulen zweistufig strukturiert. Hauptmodule umfassen verschiedene Teilmodule, die im gleichen Themenbereich angesiedelt sind und ähnliche Kompetenzziele verfolgen. Die Teilmodule können in verschiedenen Semestern des Studienverlaufs angesiedelt sein. In allen Modulen werden nur noch ganzzahlige Kreditpunkte nach ECTS vergeben.

Kombinierte Ausbildung für die Sekundarstufe I und für die Sonderpädagogik

2013 wurde ein Studienkonzept für eine kombinierte Masterausbildung Sekundarstufe I und Schulische Heilpädagogik erarbeitet. Es soll die sich überschneidenden Anforderungen der heute getrennten Studiengänge so zusammenführen, dass ein Abschluss beider Qualifikationen in zehn statt in zwölf Semestern möglich wird. Die PH Luzern hofft, damit dem eklatanten Mangel an ausgebildeten Sekundarlehrpersonen mit sonderpädagogischer Ausbildung in den Schulen entgegenzuwirken. Für dieses Projekt wurde mit der Interkantonalen Hochschule für Heilpädagogik in Zürich sowie der Pädagogischen Hochschule Zürich kooperiert. Die EDK wird darüber entscheiden, ob diese Ausbildung künftig angeboten werden kann.

Fünfter Studiengang: Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)

Nachdem Anfang September 2012 die ersten Studierenden den Studiengang Lehrdiplom Sekundarstufe II (Lehrdiplom für Maturitätsschulen) für Geschichte oder Sport aufgenommen hatten, stand das Kalenderjahr 2013 ganz im Zeichen des EDK-Anerkennungsverfahrens und des Weiteraufbaus des jüngsten Studiengangs der PH Luzern. Zu Beginn des Jahres 2013 reichte der Kanton Luzern der EDK das Gesuch um Anerkennung des Studiengangs ein. Im Juni 2013 erhielt der Studiengang den Préavis. Am 22. November 2013 evaluierte eine internationale Expertenkommission den Studiengang in verschiedenen Gesprächsrunden und bescheinigte dem Studiengang einen guten Entwicklungsstand. Im Sommer 2014 wird das Anerkennungsverfahren voraussichtlich abgeschlossen.

Der modulare Studienaufbau erlaubt es, das Studium im Herbst oder im Frühlingssemester zu beginnen. Aufgrund einer Modulevaluation im Studienbereich Erziehungswissenschaften (Allgemeine Didaktik / Pädagogik-Psychologie), der auch von den Kooperationsstudierenden der Universität Luzern (Religionswissenschaften) und der

Hochschule Luzern (Bildnerisches Gestalten und Musik) besucht wird, wurde entschieden, dass neu alle Studierenden diesen Studienbereich mit einer mündlichen Diplomprüfung abschliessen. Im Studienbereich Berufsstudien wurde das Hauptaugenmerk auf den Aufbau der Praxislehrpersonenteams gerichtet. Erfreulicherweise konnten in kurzer Zeit viele erfahrene und qualifizierte Gymnasial- und Berufsschullehrpersonen in der ganzen Zentralschweiz für die Begleitung der Studierenden in den Praktika gewonnen werden.

Diese Aufbauarbeit wurde im Herbst 2013 durch eine deutlich höhere Anzahl Neustudierende belohnt. Im Fach Sport begannen 18 Studierende und im Fach Geschichte neun Studierende den Studiengang. Unter diesen Studierenden wählten neu auch vier Studierende die Möglichkeit, Sport und Geschichte als Zweitfach zu belegen. In Kooperation mit der Weiterbildung der PH Luzern besuchen zudem viele der SEK-II-Studierenden eine ergänzende Ausbildung, die den Einsatz in Berufsschulen ermöglicht.

Kooperationen mit den Pädagogischen Hochschulen Zug und Schwyz

Im Rahmen des Kooperationsvertrags arbeitet die PH Luzern auch nach dem Trägerschaftswechsel mit der PH Zug zusammen. Auch mit der PH Schwyz konnten Kooperationen in einigen Feldern weitergeführt werden. So werden die Planungen der Studiengänge Primar in Luzern und Zug zur Integration des Fachs «Ethik und Religionen» in den Bereich «Natur – Mensch – Gesellschaft» abgestimmt. Die Arbeitsgruppe «Lehrperson für 4- bis 8-Jährige» kooperiert weiterhin. Die ergänzenden Sprachprüfungen für C1 werden gemeinsam von allen drei Hochschulen durchgeführt und die Vorbereitungskurse für die Ergänzungsprüfungen aufeinander abgestimmt. Die PH Zug und Luzern

nahmen wechselseitig Einsitz in ihre Prüfungskommissionen und werden einmal im Jahr eine gemeinsame Sitzung der Ausbildungsleitungen durchführen. Alle drei Hochschulen sind weiterhin in Kontakt mit der Konferenz der Direktoren der Fachmittelschulen. Auch die Studierendenverwaltungen tauschen Erfahrungen aus. Für den internationalen Austausch werden von Zug und Luzern Themen betreut, zu denen gezielte Austauschprogramme aufgebaut werden, die beiden Hochschulen nützen.

Internationale Partner

Das International Office hat 2013 im englisch- und französischsprachigen Raum neue Partner gewonnen. Es wurden mehrere Dozierendenaustausche unterstützt, die zu gemeinsamen Projekten geführt haben. Neu wurden in Asien Kontakte mit Südkorea und in Afrika mit Kamerun aufgebaut. Im Herbst 2013 fand in Luzern eine gut besuchte «International Week» statt, an der sich Partnerhochschulen aus allen Erdteilen vorgestellt haben. Dazu arbeitete die PH Luzern mit der PH St. Gallen und der HEP Lausanne zusammen.

Neue Partnerhochschulen in der Frankophonie sind die Université d' Avignon et des Pays de Vaucluse, die Université Cadi Ayyad in Marrakesch/Marokko, die Université

Sorbonne Nouvelle Paris 3 sowie die École Normale Supérieure de Yaoundé, Kamerun. Mit diesen Universitäten arbeitet die PH Luzern neben den Austauschprogrammen auch in der Forschung und in einem Projekt der Stiftung education21 zusammen.

Zu den neuen Partnern im anglophonen Raum gehören die Bemidji State University (USA), das Morningside College in Sioux City (USA), die University of St. Thomas (USA), die University of California San Diego (USA) sowie die University of Technology in Sydney (Australien). In Spanien gewann die PH Luzern drei neue Partner dazu: University of Valladolid, University of Barcelona und University of Mondragon im Baskenland. Auch in Asien konnten wir einen sehr interessanten Partner für eine Kooperation gewinnen, die Gyeongin National University of Education (GINUE), Südkorea.

Neben den neuen Partnerhochschulen mussten alle Erasmus-Verträge mit europäischen Partnern erneuert werden. Bis auf wenige Ausnahmen konnten sie bis 2020 verlängert werden. Insgesamt zählen nun 53 Hochschulen weltweit zum Partnerschaftsnetzwerk der PH Luzern (inkl. Westschweizer Hochschulen). Zudem waren 2013 neun Besuche von Dozierenden und Hochschulleitungen aus den USA, Südkorea, Tschechien, Schweden und Deutschland zu verzeichnen.

Studierendenmobilität – «In and Out»

2013 haben zehn ausländische Studentinnen an der PH Luzern studiert, Praktika besucht oder in der Forschung mitgearbeitet. Sie kamen aus Wien, Landau, Orléans, Nord-Dänemark, Florenz, Grahamstown/Südafrika und Yaoundé/Kamerun.

Das Frühjahrssemester 2013 haben 19 Studierende der PH Luzern im Ausland bzw. in der Westschweiz verbracht. Sie waren in Lausanne, Wien, Potsdam, Berlin, in Skandinavien, an der Rhodes University in Südafrika, in Orléans und in York, England. Erstmals hat eine Studentin ein Semester an der Tartu University in Estland studiert. Fünf Aufenthalte wurden ausserhalb vom Erasmus-Programm organisiert (Südafrika und Lausanne), die restlichen liefen über die Erasmus-Partnerschaftsverträge.

Im Herbstsemester 2013 konnten 15 Studierende der PH Luzern an einer Partnerhochschule studieren. Alle waren SEK-I-Studierende. Erstmals hat eine Studentin das Semester an der Hradec Kralove in Tschechien sowie eine an der Université Cadi Ayyad in Marokko verbracht.

Qualitätsmanagement

Die Massnahmen, die sich aus den Mitarbeitenden- und den Studierendenbefragungen der letzten Jahre ergeben haben, die Ergebnisse des EFQM-Prozesses von 2010 und die Vorbereitung auf das erneute EFQM Assessment von 2014 standen 2013 im Zentrum der Arbeit der Qualitätsbeauftragten der PH Luzern. So beschäftigt sich zum Beispiel eine für die ganze Hochschule eingesetzte Arbeitsgruppe damit, wie die Unterstützung für wissenschaftliche Mitarbeitende gestärkt werden kann. Die Karriereberatung soll verbessert, die verschiedenen Mitarbeiterkategorien genauer definiert und ihre Stellenbeschreibungen abgestimmt werden. Im separaten Tätigkeitsbericht 2013 der Konferenz der Qualitätsbeauftragten werden die übergreifenden und die ausbildungsspezifischen Qualitätsarbeiten detailliert beschrieben.

Lernwerkstatt

Nachdem im Herbstsemester 2012 die Lernumgebung «Schrift erforschen» für Kindergarten/Unterstufe auf dem Spielplan der Lernwerkstatt gestanden hatte, nutzten im Winter-Zwischensemester 2013 Studierende des Studiengangs Kindergarten/Unterstufe während des Blockpraktikums die Lernwerkstatt mit ihren Praktikumsklassen. Auf diese Weise konnte erstmals ein vollständiger Lernzyklus abgebildet werden: Die Studierenden hatten sich im Rahmen der Modularbeit Wissen zum Thema «Literacy und

Schrift» aufgebaut, eine Lernumgebung für ihre Zielstufe entwickelt, die Besucherklassen begleitet und schliesslich vollverantwortlich ihr erworbenes Wissen und Können durch die Arbeit mit den Kindern der Zielstufe genutzt.

Das Frühlingssemester stand ganz im Zeichen der Entwicklung der Lernumgebung «Hand in Hand», die von Mitarbeitenden des Zentrums für Menschenrechtsbildung und von Spezialisierungs-Studierenden entwickelt und begleitet wurde. Die Lernumgebung hatte zum Ziel, die fünf Ebenen der Menschen- und Kinderrechtsbildung abzubilden und mit der Lebenswelt der Kinder und Jugendlichen zu verbinden. Dazu wurden inhaltliche Schwerpunkte festgelegt, wie Schutz vor Diskriminierung, das Wohl des Kindes, Rechte von Menschen mit Behinderungen sowie Partizipation und Mitbestimmung. «Hand in Hand» wurde im September/Oktober 2013 von insgesamt 640 Schülerinnen und Schülern besucht.

Die zweite Semesterhälfte von Anfang November bis Mitte Dezember 2013 gestaltete der Fachbereich «Bildnerisches Gestalten» mit der Lernumgebung «Farbenwelt – Farben malen die Welt» für die Zielstufen Kindergarten und Primarstufe. Diese wurden von 600 Kindern besucht. Studierende bereiteten im Modul «Kreativität» die Lernumgebung vor. In der Durchführungsphase erlebten und unterstützten die Studierenden die Kinder beim Erforschen der Farbpalette und des Farbenspektrums, beim Sammeln, Herstellen, Mischen und Ausprobieren von Naturfarben, beim Nachdenken und Sprechen über den

Begriff der Farbe und deren Wirkung und erlebten dabei die Wirkung ihrer vorbereiteten räumlichen Umgebung auf die Kinder.

Zukunftstag

Am sogenannten Zukunftstag vom 14. November 2013 wurden 18 Buben im Primarschulalter nach dem Motto «Am Vormittag Student an der Hochschule – am Nachmittag Lehrer in einer Schulklasse» in einem Intensivkurs von einem halben Tag zu «Lehrpersonen für einen Tag» ausgebildet. Primarstudenten übernahmen ihre Betreuung und begleiteten sie am Nachmittag in eine Unterstufenklasse, in der die Buben das am Morgen Gelernte anwenden durften. Es war für alle ein besonderes Erlebnis, selber zu erfahren, was es heisst, als Lehrer vor einer Klasse zu stehen. Indem die PH Luzern am Zukunftstag mit diesem Angebot partizipiert, erhofft sie sich eine Steigerung der männlichen Studierenden im KU- und PS-Bereich.

Weiterbildung

Jürg Arpagaus, Prorektor Weiterbildung

Mit dem Übergang von der PHZ Luzern zur PH Luzern und der Entwicklung der neuen rechtlichen Grundlagen hat der Bereich Weiterbildung (WB) die strategische Positionierung der Weiterbildungsangebote auf die Lehrpersonen der Volksschule, der Sekundarstufe II (Berufs- und Gymnasialbildung) und der Personen mit Schulleitungsfunktionen fokussiert. Zudem setzte die Weiterbildung sowohl strategische wie auch vom Bedarf her induzierte Schwerpunkte und nahm Marktanpassungen vor. Bestehende Kooperationen, insbesondere mit der Akademie für Erwachsenenbildung aeB, wurden überprüft und erneuert sowie neue Kooperationen (z. B. PH Zug, Schweizerische Hochschule für Logopädie Rorschach) aufgebaut.

In enger Zusammenarbeit mit der Dienststelle Volksschulbildung des Kantons Luzern (DVS) entwickelte die WB 2013 das Weiterbildungskonzept zur Einführung des Lehrplans 21. Mit dem Entwicklungsschwerpunkt «Kompetenzorientierter Unterricht» hat die PH Luzern überdies Massnahmen initiiert und umgesetzt, die alle vier Leistungsbereiche im Thema Kompetenzorientierung weiterentwickeln.

Volksschule

Im Schul- und Studienjahr 2012/13 wurden für die Lehrpersonen der Volksschule rund 380 Weiterbildungskurse und zehn verschiedene Weiterbildungsstudiengänge durchgeführt. Rund 5000 Lehrpersonen haben diese Angebote genutzt und sich in rund 26'500 Teilnehmerhalbtagen weitergebildet. Der inhaltliche Schwerpunkt der Angebote lag bei der Integrativen Förderung. 100 Lehrpersonen haben sich im Rahmen eines Zertifikats- oder Masterstudiengangs (CAS, MAS) im Thema Integrative Förderung weiterentwickelt.

Mit dem erstmals gestarteten CAS Bilingualer Unterricht an der Volksschule hat die PH Luzern ein weiteres

innovatives Angebot geschaffen. Der Weiterbildungsstudiengang befähigt Lehrpersonen der Volksschule, bilinguale Sequenzen in den Zielsprachen Englisch und/oder Französisch in ihren Sachfachunterricht zu integrieren. Erfolgreich weitergeführt wurde auch der Zertifikatsstudiengang CAS Mentoring & Coaching im Lehrberuf, den 25 Lehrpersonen erfolgreich abgeschlossen haben.

Das Weiterbildungskursangebot hat sich dem Schwerpunkt Medienpädagogik und -didaktik verpflichtet. Im Rahmen einer internen Weiterbildung wurden 90 Dozierende der Weiterbildung auf den Schwerpunkt vorbereitet. Lehrpersonen der Volksschule profitieren in über 40 Weiterbildungskursen vom Schwerpunktthema: Unter Berücksichtigung der individuellen E-Learning- und Medienkompetenzen führten die Kurse zu einem reflektierten und nützlichen Einsatz im Unterrichtsalltag. Weiter standen den Lehrpersonen rund 380 Kurse in den Bereichen Schule und Gesellschaft, Kommunikation und Zusammenarbeit, Selbstmanagement, Erziehung und Klassenführung, Lernen verstehen und Unterricht gestalten sowie berufsgruppen- und fachbereichsspezifische Kurse zur Verfügung.

Mit dem veränderten Berufsauftrag und der weiteren Stärkung der geführten Schulen gewinnen die Holkurse und die massgeschneiderten schulspezifischen Angebote an Bedeutung. Mehr als 50 Schulen und Bildungsinstitutionen haben diese Angebote im Jahr 2013 genutzt.

Mit dem verstärkten Engagement in der institutionellen Weiterbildungsberatung sowie der Beratung im Bereich der Schul- und Unterrichtsentwicklung kommt die WB dieser Nachfrage nach.

Berufsbiografische Angebote

Eine besondere Bedeutung haben die berufsbiografischen Angebote für Berufseinsteigende und für Wiedereinsteigende sowie für Lehrpersonen, die im Rahmen einer Standortbestimmung oder einer Langzeitweiterbildung neuen Schwung für ihren Berufsalltag holen oder ihren Weg in die Pensionierung vorbereiten wollen. Im Sommerkurs 2013 standen 130 berufseinsteigende Lehrpersonen (davon 92 aus dem Kanton Luzern) im Austausch mit erfahrenen Lehrpersonen und haben ihre persönliche Unterrichtsplanung erstellt.

Nachdem im Schul- und Studienjahr 2012/13 keine Langzeitweiterbildung angeboten werden konnte, ist die neu konzipierte Langzeitweiterbildung unter dem Titel «Seitenwechsel» mit 39 Teilnehmenden im September 2013 angelaufen. Der Seitenwechsel ermöglicht es den Teilnehmenden, während neun Wochen ihren Blick in andere schulische oder ausserschulische Lebenswelten zu richten. Ziel ist es, dass die Teilnehmenden mit neuen Ideen, reflektierten Haltungen, mit aufgeladenen Batterien und neuem Tatendrang ihre Tätigkeiten an der Schule wieder aufnehmen.

Schulleitung

Die Aus- und Weiterbildungen von Lehrpersonen in Führungs- und Schulleitungspositionen erfreuten sich wiederum einer grossen Nachfrage. Die überregional ausgerichteten Weiterbildungsstudiengänge CAS Schulmanagement nach EDK-Profil und MAS Schulmanagement bedienen ein sehr heterogenes Publikum. Die Teilnehmenden kommen nicht nur aus allen deutschsprachigen Kantonen, sie sind auch in unterschiedlichen Stufen tätig.

Zudem wurde das neue INSL-Angebot (Individuelles Entwicklungsprojekt für Schulleiterinnen und Schulleiter) von drei Schulleitenden genutzt, um im Rahmen eines achtwöchigen Projekts zu neuen Einsichten und Erkenntnissen zu kommen. Die Schulleitenden präsentierten die Projekte abschliessend in einem öffentlichen Rahmen.

Die hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden und Absolvierenden der Schulleitungsaus- und -weiterbildungen kann auch darauf zurückgeführt werden, dass die Dozierenden einen ausgewiesenen Bezug zur Schulpraxis und zu den aktuellen Schulentwicklungsthemen haben, indem sie als Beratungspersonen mit Schulen zusammenarbeiten oder selber Schulen leiten oder geleitet haben. Zudem bringen die Dozierenden in Ergänzung zu ihrer sozialwissenschaftlichen Qualifikation Kompetenzen in der Erwachsenenbildung mit. Die Angebote des Schul- und Studienjahres 2013/14 setzen bei diesen Stärken an und fokussieren in Zukunft noch stärker auf die Schlüsselrolle der Schulleitungen in der Schul- und Unterrichtsentwicklung.

Ergänzend zu den klassischen Weiterbildungsangeboten und den Weiterbildungsstudiengängen hat sich 2013 auch die Beratung von Vorhaben der Schul- und Unterrichtsentwicklung mit einzelnen Projekten etabliert.

Berufsbildung

Das Berufsbildungsangebot wurde im Berichtsjahr weiter ausgebaut und diversifiziert. Die Diplomstudiengänge für Berufsfachschullehrpersonen (dipl. Berufsfachschullehrer/in berufskundlicher Unterricht und Berufsmatura im Hauptberuf) und Dozierende einer Höheren Fachschule

(dipl. Dozent/in an HF im Hauptberuf) konnten sich trotz der stark subventionierten Angebote der Mitbewerber behaupten. Im Jahr 2013 haben 35 Personen einen Diplomstudiengang für Berufsbildungsverantwortliche abgeschlossen. Ein Teil der Absolventinnen und Absolventen ist nach dem Abschluss des Diplomstudiengangs in den Masterstudiengang in Adult & Professional Education übergetreten, um sich im Bereich Erwachsenenbildung und -didaktik weiterzuentwickeln.

Die Initiative des Kantons Luzern, den bilingualen Unterricht in den Berufsfachschulen zu fördern, wurde aufgenommen und hat neben einem Basiskurs zu einem Zertifikatsstudiengang für den bilingualen Unterricht in der Berufsbildung geführt.

Die Nachfrage nach Weiterbildungskursen für Berufsfachschullehrpersonen hat im Schul- und Studienjahr 2012/13 mit 218 Teilnehmerhalbtagen wieder das Niveau des Vorjahrs erreicht. Für das Schul- und Studienjahr 2013/14 hat die PH Luzern das Angebot für Berufsfachschullehrpersonen sowohl im Auftritt wie auch in der Angebotsform und den Inhalten stark den Bedürfnissen der Berufsfachschulen angepasst. Im Rahmen des neuen Gefässes «Fresh-up Berufsfachschuldidaktik» konnten im ersten Semester des Schuljahrs 2013/14 bereits rund 60 Lehrpersonen geschult werden. Der gestartete Ausbau der Angebotspalette für Berufsbildungsverantwortliche wird 2014 für die Durchführung bereit sein.

Gymnasien

Das Weiterbildungsangebot für Mittelschullehrpersonen musste im Schul- und Studienjahr 2012/13 aus Kostengründen im Wesentlichen auf die wenigen «Klassiker» (Klassenlehrer/in, Mentoratskurs und Praxisberatung) reduziert werden. In den 15 durchgeführten Kursen wurde an 1120 Teilnehmerhalbtagen weitergebildet. Trotz eines vielfältigeren und in den Angebotsgefässen variableren Weiterbildungsprogramms 2013/2014 zeichnet sich keine Zunahme der Nachfrage nach methodisch-didaktischen Weiterbildungskursen ab. Erfreulicherweise finden sich manche Gymnasiallehrpersonen auch in anderen Weiterbildungsangeboten der PH Luzern.

Der neu entwickelte Bildungsgang für Lehrpersonen mit gymnasialer Lehrbefähigung, die in Berufsfachschulen unterrichten wollen (CAS Berufspädagogik), hat 2013 mit 20 Teilnehmenden gestartet.

Erwachsenenbildung

Die im Rahmen des Entwicklungsschwerpunkts «Erwachsenenbildung und Berufswelt» aufgebaute Abteilung Erwachsenenbildung hat im Herbst 2013 ihre Arbeit aufgenommen und die bestehenden Weiterbildungsangebote der Erwachsenenbildung übernommen. Im Jahr 2013 haben 88 Personen den Weiterbildungsmasterstudiengang MAS in Adult & Professional Education erfolgreich abgeschlossen. Dieses gute Ergebnis ist einerseits auf die hohe Handlungsorientierung des Studiengangs und andererseits auf die starke Kooperation mit der aeB Schweiz Akademie für Erwachsenenbildung zurückzuführen. Auch der CAS E-Learning Design erfreute sich reger Nachfrage, 21 Absolventinnen und Absolventen konnte das Zertifikat überreicht werden. Der international ausgerichtete CAS Menschenrechtsbildung wurde zum zweiten Mal mit Teilnehmenden aus drei Kontinenten durchgeführt.

2013 wurde der Weiterbildungskongress Adult & Professional Education (WBK A&PE) zum sechsten Mal durchgeführt. Der Kongress stellte einerseits «Lern-Ort-Verbindungen» her und befasste sich andererseits mit Wissenstransfer und Wissensvernetzung in der Erwachsenen- und Berufsbildung. Das Kongressthema sowie die profilierten Rednerinnen und Redner haben über 150 Fachleute angezogen.

Zentrum Gesundheitsförderung

Gesundheit als Voraussetzung für Lehren und Lernen bleibt für Schulen und Lehrpersonen eine Herausforderung. Die Mitarbeitenden des Zentrums Gesundheitsförderung (ZGF) haben im Jahr 2013 bei mehr als 20 Tagungen, Workshops, Referaten und Kursen einen wichtigen Beitrag zur Gesundheit aller an der Schule Beteiligten geleistet.

Bereits zum zweiten Mal hat das ZGF die Aktion «Luzern geht gern» evaluiert. Nebst den Schulen waren pädagogische Hochschulen und Fachverbände in der deutschsprachigen Schweiz, in Österreich, Deutschland, im Südtirol, die Hochschule Luzern – Soziale Arbeit sowie das Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen die Auftraggeber.

Im Auftrag des schweizerischen Netzwerks Bildung + Gesundheit wurde eine Stellungnahme zum Entwurf des Lehrplans 21 aus Sicht der Gesundheitsförderung erstellt.

Das Kompetenzzentrum Sexualpädagogik und Schule, seit 2006 ein Teil des Zentrums Gesundheitsförderung

der PH Luzern, musste Ende Juni 2013 geschlossen werden. Der Bund hat seinen Auftrag sowie die Finanzierung auf aufgrund des politischen Drucks eingestellt. Die siebenjährige Aufbauarbeit wurde mit einer Schluss-Veranstaltung mit den wichtigsten Partnern würdevoll beendet. Die Website www.amorix.ch wird nun von der Fachorganisation Sexuelle Gesundheit Schweiz weitergeführt.

Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung an der PH Luzern hat das Zentrum eine Reihe von Dienstleistungen für Mitarbeitende und Studierende entwickelt und angeboten. Der Ruheraum für Mitarbeitende im Uni/PH-Gebäude wird rege benutzt. Neu konnte ein Früchteservice für Mitarbeitende an allen Standorten aufgebaut und unterhalten werden. Für die Teilnahme an der nationalen Aktion «Bike to work» konnten rund 40 Mitarbeitende motiviert werden.

Beratung

Im Kalenderjahr 2013 haben 80 individuelle Weiterbildungsberatungen (66 Frauen / 14 Männer) stattgefunden. Bei 29 Beratungen handelte es sich um Wiedereinsteigende in den Lehrberuf. In den individuellen Beratungen wurden persönliche Perspektiven erörtert, Entwicklungsziele gesetzt und konkrete Weiterbildungsmassnahmen geplant. Dabei waren es sowohl Angebote der PH Luzern wie auch Angebote anderer Institutionen, die den Ratsuchenden weitergeholfen haben. Auch einzelne Schulen wurden im Rahmen von kurzen Beratungsgesprächen in ihren Weiterbildungsaufgaben unterstützt. Zudem verzeichnete die WB im Jahr 2013 eine erfreuliche Zunahme der Beratungen bei Schul- und Unterrichtsentwicklungsprojekten.

Qualitätsmanagement

Die konsequente Prozessorientierung wurde 2013 insbesondere im neu entwickelten und eingeführten internen Akkreditierungsprozess für Weiterbildungsstudiengänge der PH Luzern (CAS/DAS/MAS) umgesetzt. Der mehrstufige interne Akkreditierungsprozess mit definierten Qualitätskriterien und einer umfassenden Selbstevaluation ermöglicht es der Hochschulleitung, die Qualität der Weiterbildungsstudiengänge zu steuern und die kontinuierliche Verbesserung sicherzustellen.

Die Evaluationen der Weiterbildungsangebote als wichtige Inputs für die Qualitätsverbesserung konnten auch im Jahr 2013 umfassend durchgeführt werden. Die über 2000 auswertbaren Rückmeldungen zu den besuchten Weiterbildungskursen ergaben eine vorbehaltlose Weiterempfehlungsquote (Qualität) von 86 Prozent. Mit dem individuellen Lernzuwachs (Wirkung) waren 84 Prozent der Teilnehmenden sehr zufrieden und mit der Kursadministration der PH Luzern 94 Prozent sehr zufrieden.

Die detaillierten Evaluationen der ein- und mehrsemestrigen Weiterbildungsstudiengänge (CAS/MAS) haben ähnliche Ergebnisse hervorgebracht. Die vorbehaltlose Weiterempfehlungsquote liegt bei 78 Prozent. Mit dem individuellen Lernzuwachs (Wirkung) waren ebenfalls 84 Prozent der Teilnehmenden sehr zufrieden. 85 Prozent der Teilnehmenden konnten die neu erworbenen Erkenntnisse und Fertigkeiten in ihren beruflichen Alltag integrieren (Transferierbarkeit). 90 Prozent der Teilnehmenden waren mit der Administration und Organisation sehr zufrieden.

Die Weiterbildung nimmt die Evaluationsergebnisse einerseits als Bestätigung für ihr Engagement im Dienste einer «guten Weiterbildung» und andererseits als Hinweise dafür, wo sie ihren Einsatz noch verstärken kann.



«Die Bibliothek ist einer meiner Lieblingsorte an der PH Luzern – zugleich ein Ort des Rückzugs und des Austauschs.»

Alexandra Suter · Beromünster · Vorbereitungskurs Niveau II

Forschung und Entwicklung

Werner Wicki, Prorektor Forschung und Entwicklung

Fachdidaktische Forschung und Entwicklung

Das Institut für Lehren und Lernen (ILeL) der PH Luzern hat im vergangenen Jahr fachdidaktische Projekte in den Bereichen Fremdsprachen, Deutsch, Geographie, Naturwissenschaften, Sport und Handschrift durchgeführt. Das Institut hat in den letzten Jahren (insbesondere im Bereich des Fremdsprachenunterrichts) verschiedene Aufträge des Bundes und Nationalfondsprojekte ausgeführt. Im Jahr 2013 wurden unter anderem die folgenden Projekte bearbeitet:

Zusatzelement zum Europäischen Sprachenportfolio III

Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Zusatzelements für die Onlineversion des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) III zur Förderung der Landessprachen im Rahmen des gymnasialen Literaturunterrichts. Es soll ein innovatives Instrument geschaffen werden, das den Literaturunterricht mit aktuellen Ansätzen wie der Kompetenzorientierung, (Lern-)Strategien, der (inter-)kulturellen Kompetenz und der Selbstevaluation verbindet. Dabei wird von einem breiten Literaturbegriff ausgegangen, der nebst der fiktionalen Literatur auch alles Geschriebene sowie Film und andere Medien einschliesst. Mit diesem Instrument soll das Lernen von Landessprachen mit den (inter-)kulturellen Aspekten der entsprechenden Sprachräume eng verknüpft werden.

Sprachaustausch

Die 2012 gestartete Studie geht auf eine erfolgreiche Eingabe auf die Ausschreibung «Sprachenlehren und -lernen im Zeichen der Mehrsprachigkeit in der Schule» des wissenschaftlichen Kompetenzzentrums für Mehrsprachigkeit (KFM, PH und Universität Fribourg) zurück.

Es wird untersucht, welche Auswirkungen sprachliche Austauschaktivitäten auf die Entwicklung interkultureller Kompetenzen, interkultureller Einstellungen und auf die Sprachlernmotivation von Lernenden der Sekundarstufe II haben. Eines der Ziele der Studie besteht darin, die für Austauschprogramme relevanten Erfolgskriterien und -bedingungen zu identifizieren. In Einklang mit der nationalen Strategie in Sachen Fremdsprachen, die den Unterricht in mindestens einer Landessprache sowie der globalen Lingua franca Englisch vorsieht, wurden binnensaatliche Austauschaktivitäten (Zielsprache Französisch oder Deutsch) sowie ausserstaatliche Austauschaktivitäten (Zielsprache Englisch) untersucht. Die Ergebnisse der Studie werden 2014 vorgelegt.

Les Mets et les Mots (Memo)

Das im Rahmen der gleichen Ausschreibung akquirierte Projekt Memo startete ebenfalls 2012 und untersucht die Frage, wie interkulturelle Kompetenz und transkulturelle Reflexivität im Fremdsprachenunterricht (zweite Landessprache) gefördert wird bzw. werden kann. Das Projekt fokussiert dabei exemplarisch den Bereich der Esskultur und dessen Bearbeitung auf der Sekundarstufe I. Neben der Aufarbeitung der theoretischen Hintergründe aus verschiedenen Disziplinen und der Analyse von Lehrplänen, Unterrichtsmaterialien, Prüfungsreglementen etc. sowie Expertengesprächen (Bildungspolitik und -verwaltung, Praktiker/innen u.a.) werden Fallanalysen von Unterrichtsbeispielen («good practices» aus den verschiedenen Sprachregionen der Schweiz) sowie Workshops mit Lehrpersonen durchgeführt. Die Ergebnisse werden nach Projektabschluss 2014 publiziert.

Diverse Lehrmittelprojekte

Auch im vergangenen Jahr haben Dozierende der PH Luzern im Auftrag von Verlagen an bedeutsamen Lehrmitteln für die Volksschule gearbeitet. Dabei handelt es sich unter anderem um weitere Bände und Begleitmaterialien des Deutschlehrmittels «Die Sprachstarken», das Referenzwerk «dis voir» zum neuen Französischlehrmittel «dis donc» und das neue Lehrmittel für das Fach Natur – Mensch – Gesellschaft (NMG) «Lernwelten 21».

Heterogenität in der Schule

Das Institut für Schule und Heterogenität (ISH) befasst sich mit der Vielfalt von Lernenden in den Schulen. In seinen Forschungsprojekten untersucht das Institut, wie Lehrpersonen auf Vielfalt reagieren, wie wirksam integrative Schulungsformen sind und welche Voraussetzungen vorhanden sein müssen, damit ein konstruktiver Umgang mit Vielfalt möglich wird. Es unterstützt zudem Schulteams und Bildungsbehörden durch Beratung in der Weiterentwicklung von Unterricht, Förderangeboten und Schulstrukturen. Die Projekte werden sowohl durch Mittel der Forschungsförderung mitfinanziert (z.B. SNF) wie auch im Auftrag von Bund, Kantonen und Gemeinden durchgeführt. Zu den Themen Heterogenität, Integration und Inklusion wurden 2013 unter anderem folgende Projekte realisiert:

Interkulturelle Beziehungen in ethnisch heterogenen Gesellschaften

Diese Schweizer Jugendstudie untersucht, welche schulischen Rahmenbedingungen einen positiven Einfluss auf die psychosoziale Situation und die Akkulturationsstrategien von Jugendlichen mit Migrationshintergrund haben und wie sich diese auf ihre sprachlichen Leistungen in der Erst- und Zweitsprache auswirken. Die Studie ist Teil eines internationalen Forschungsverbundes von 23 Ländern mit dem Titel «Mutual Intercultural Relations in

Plural Societies (MIRIPS)», der von John Berry (Queens University, Kanada) koordiniert wird. Die Ergebnisse wurden 2013 unter anderem am Symposium der European Conference on Learning and Instruction (EARLI) in München vorgestellt und diskutiert.

Übergänge gestalten: Integrationsförderung in der frühen Bildung

Das Projekt wird durch das Bundesamt für Migration und die Eidgenössische Kommission für Migrationsfragen finanziert. Es fokussiert die Schnittstellen von früher Förderung und Schuleingangsstufe unter der besonderen Berücksichtigung der Integrations- und Sprachförderung. Einerseits werden im Projekt aktuelle Bildungs- und Förderpläne sowie Aus- und Weiterbildungsangebote für Fachpersonen im Bereich Frühe Bildung, Betreuung und Erziehung analysiert, andererseits werden bestehende Praktiken der Übergangsgestaltung dokumentiert.

Soziale und moralische Urteile zum Ausschluss von Kindern mit Lernbehinderung und Verhaltensauffälligkeit

Das vom Schweizerischen Nationalfonds (SNF) finanzierte Forschungsprojekt fokussiert die Frage, wie moralische Sozialisationsbedingungen innerhalb des Klassenzimmers Ausschlussurteile und -verhalten auf Basis von Behinderung beeinflussen. Untersucht wird der

Ausschluss von Kindern mit Lernbehinderung und Verhaltensauffälligkeit, da diese das höchste Risiko für sozialen Ausschluss aufweisen. Die Studie ist als Kurzzeit-Längsschnitt geplant und die Auswertungen erfolgen mehr-ebenenanalytisch.

Evaluation Kita Plus

2012 startete in der Stadt Luzern das Integrationsprojekt «Kita Plus». Das Projekt verfolgt das Ziel, Kinder mit Behinderungen in bestehende Kitas der Stadt Luzern zu integrieren. Die Stiftung Kind und Familie (KiFa) Schweiz beauftragte das ISH mit der wissenschaftlichen Evaluierung des Projekts Kita Plus. In einem Längsschnitt werden unter anderem Verhaltensbeobachtungen der Kita-Plus-Kinder sowie Interviews mit Kita-Leiterinnen, Heilpädagogischen Früherzieherinnen und Eltern durchgeführt.

Beratungsmandate

Schulen, die auf dem Weg sind, einen besseren Umgang mit Vielfalt zu finden, werden durch Mitarbeitende des ISH unterstützt. Die Mandate sind auf die Bedürfnisse der Schulen zugeschnitten und beziehen sich auf die Begleitung und Unterstützung in Form von Coaching der Schulleitung, Begleitung der Projektgruppe sowie Planung und teilweise Durchführung von Weiterbildungsmodulen für pädagogische Teams bzw. das Gesamtteam.

Professionsforschung: Wissen und Können von Lehrpersonen im Kontext von Ausbildung und Beruf

Das Institut für pädagogische Professionalität und Schulkultur (IPS) richtet in seinen Forschungs- und Entwicklungsprojekten den Fokus auf den Aufbau professioneller Handlungskompetenzen der Lehrpersonen in Aus- und Weiterbildung. Im Verständnis des IPS besteht professionelles Handeln vor allem darin, sich in einem prinzipiell unsicheren, komplexen und häufig auch intransparenten Feld fachkompetent zu bewegen, sich sensibel und sicher auf wechselnde Situationen einzulassen und das eigene

pädagogische Handeln auch im Austausch mit der eigenen Berufsgruppe kritisch und konstruktiv zu hinterfragen. Einige Erkenntnisse über Bedingungen des Aufbaus und der Weiterentwicklung eines so verstandenen professionellen Handelns von Lehrpersonen konnten in folgenden ausgewählten Projekten gewonnen werden:

Individuelle und Kontextfaktoren beim Berufseinstieg von Lehrpersonen

Die ersten Jahre der Berufstätigkeit einer Lehrperson sind berufsbiografisch von grosser Bedeutung und entscheiden oftmals über die weitere berufliche Entwicklung. Das Forschungsprojekt begleitet neun Berufseinsteigende verschiedener Zielstufen aus drei Kantonen in ihrem beruflichen Kontext. Neben Einzelinterviews mit den Berufseinsteigenden zu ihren Erfahrungen am Arbeitsplatz wurden die spezifischen lokalen Kontextbedingungen (Schulklima, Unterstützungsangebote) mittels Gruppeninterview mit Schulleitung, Mentor/in und Kolleginnen/Kollegen erhoben. Wie der Berufseinstieg letztlich bewältigt wird, hängt vom Zusammenspiel einer Vielzahl individueller und kontextueller Faktoren ab. Ausgehend von den vorliegenden Fallanalysen ist eine Ausweitung des Forschungsprojekts in Planung (SNF-Antrag).

ProEarlyScience

Welchen Nutzen hat die Weiterbildung von Lehrpersonen auf den Lernzuwachs der Schülerinnen und Schüler im Unterricht? 35 Kindergartenlehrpersonen erhielten in zwei verschiedenen Weiterbildungssettings anhand einer

neu entwickelten Lernumgebung im Bereich naturwissenschaftlicher Phänomene unter anderem Hinweise zur gezielten kognitiven Aktivierung bzw. zur kindgerechten Einführung in den Forschungskreislauf. Vor und nach den Weiterbildungen wurde der Wissensstand der Kinder erhoben und die Lehrpersonen wurden zweimal im Umgang mit der Lernumgebung videographiert. Erste Ergebnisse zeigen, dass in den Klassen derjenigen Lehrpersonen, die in der Weiterbildung gezielt die kognitive Unterstützung trainiert haben, grössere Lernzuwächse erzielt wurden. Die begonnenen Auswertungen der Videodaten lassen darauf schliessen, dass differenzielle Weiterbildungseffekte im unterrichtlichen Handeln der Lehrpersonen sichtbar gemacht werden können. Ebenfalls zeigten sich Auswirkungen auf die fachspezifischen Einstellungen und Überzeugungen der Lehrpersonen.

Forschendes Lernen

Das innovative Lernszenario versucht das forschende Lernen von Studierenden der SEK-I-Ausbildung und das forschende Lernen von Schülerinnen und Schülern im Rahmen des Projektunterrichts miteinander zu verzahnen. Zukünftige Lehrpersonen erarbeiten sich «forschend» die Grundlagen, um Schülerinnen und Schüler in ihrem Forschungsprozess zum jeweiligen Projekt zu unterstützen. Die wechselseitige Bezugnahme der drei Ebenen Wissen über forschendes Lernen, eigenes Erleben von forschendem Lernen und Unterstützen von forschendem Lernen einer Schülergruppe dient dem Aufbau einer kritisch-reflexiven Haltung als einem wichtigen Bestandteil der Professionskompetenz von Lehrpersonen.

VideA – Videos in der Ausbildung von Lehrpersonen

Angesichts erleichterter technischer Möglichkeiten der Herstellung eigener Unterrichtsvideos bzw. des Zugriffs auf Videodatenbanken nimmt die Verwendung von Unterrichtsvideos in der Aus- und Weiterbildung von Lehrpersonen stetig zu. Allerdings ist noch wenig erforscht, unter welchen Zielsetzungen die Analyse von Unterrichtsvideos zum Aufbau von Professionskompetenzen genutzt werden kann. Das seit 2012 vom Schweizer Nationalfonds geförderte Projekt VideA prüft die Wirksamkeit der in einem spezifischen Setting angeleiteten Arbeit mit Videos aus dem Unterricht von fremden Lehrpersonen im Vergleich zur Arbeit mit eigenen Unterrichtsvideos auf die unterrichtsbezogene Analysekompetenz. Es zeigt sich unter anderem ein signifikanter Zuwachs der professionellen Unterrichtswahrnehmung (Zielorientierung, Lernbegleitung, Lernatmosphäre) durch die Arbeit mit eigenen und fremden Videos im Vergleich zur Arbeit mit ausschliesslich schriftlichen Unterrichtsmaterialien.

Geschichtsdidaktische Forschung und Entwicklung und Erinnerungskulturen

Das Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen (ZGE) beobachtet, erforscht und dokumentiert den Umgang von Menschen mit dem Universum des Historischen. Es verfolgt das Ziel, individuelles und gesellschaftliches Interesse für Vergangenheit zu wecken und aufrechtzuerhalten, um so Geschichte als Erfahrungsquelle zu erschliessen und das aufgeklärte Lernen aus der Geschichte für die Gegenwart und Zukunft zu ermöglichen. Neben den zentralen Arbeitsfeldern Geschichtsvermittlung und Geschichtsbewusstsein beschäftigt sich das ZGE mit Erinnerungskulturen. Letztere bezeichnen die Art und Weise, wie Gemeinschaften und Gesellschaften in der gegenwärtigen Lebenswelt mit Vergangenheit und Geschichte umgehen, was sie in Erinnerung bewahren oder vergessen und wie sie Erinnerungen darstellen. Die folgenden Projekte des vergangenen Jahres seien speziell hervorgehoben:

Videobooks «Die Schweizer»

In diesem Entwicklungsprojekt wird die Entstehung und Entwicklung der Eidgenossenschaft sowie des Bundesstaates entlang der vom Schweizer Fernsehen produzierten Doku-Fiktion-Filme präsentiert. Videobooks verbinden die Vorteile der Medien Film und Buch miteinander. Die in den Videobooks enthaltenen Filmausschnitte sind kommentiert, mit Hintergrundinformationen angereichert und durch Texte in grössere Zusammenhänge eingeordnet. Die im vergangenen Jahr entwickelten Produkte können via App «videobooks.ch» seit Mitte November im App Store und bei Google Play heruntergeladen werden.

Guter Geschichtsunterricht an Luzerner Gymnasien: Historisches Lernen von Jugendlichen im offenen und geleiteten Geschichtsunterricht

Geschichte kann am Gymnasium auf unterschiedliche Art und Weise unterrichtet werden. Es wird angenommen, dass der durch die Lehrperson direkt gesteuerte Klassenunterricht eher den Wissenserwerb sowie den Verständnisaufbau begünstigt, während der offene, schüler- und handlungsorientierte Projektunterricht eher dem Kompetenzerwerb dient. Um dazu fachspezifisches neues Wissen zu generieren, wurde dieses Praxisforschungsprojekt durchgeführt.

Didaktische Angebote zur Ausstellung «14/18 – die Schweiz und der Grosse Krieg»

Der Ausbruch des Ersten Weltkriegs vor 100 Jahren hat die Forschung und Erinnerungskultur stark angeregt. Der Verein «Die Schweiz im Ersten Weltkrieg» konzipierte eine Wanderausstellung in namhaften Museen der ganzen

Schweiz. Damit Geschichtsklassen der Sekundarschulstufen I und II darin arbeiten können, entwickelte das ZGE im Auftrag des Vereins konkrete und auf die Ausstellung abgestimmte Lernstationen.

Erinnerungskulturen und Geschichtsdidaktik: Stärkung von Lehre und Forschung durch internationale Vernetzung

Das vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation unterstützte Projekt hat zum Ziel, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der pädagogischen Hochschulen zu stärken und sie zu befähigen, international aktive Netzwerke der Erinnerungskultur zu nutzen und sich an ihrer Weiterentwicklung zu beteiligen. Zudem wird neues Wissen zum Umgang mit Erinnerungskulturen in der Schule generiert.

Dienstleistungen

Andréa Belliger, Prorektorin Dienstleistungen

Der Leistungsbereich Dienstleistungen (DL) dient im Sinne des Wissenstransfers der Weiterentwicklung und Optimierung der pädagogischen Arbeit im Bildungswesen der Zentralschweiz. 54 Mitarbeitende in acht Abteilungen erfüllen diesen Auftrag, indem sie

- ▶ durch Beratung, Information und Dokumentation systematische und relevante Unterstützung für das Bildungssystem bieten,
- ▶ zum Wissenstransfer zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und Praxis und umgekehrt beitragen und damit den Theorie-Praxis-Bezug stärken und
- ▶ Innovationen im Schulfeld initiieren und unterstützen.

Die vielfältigen «Learning Services» werden für Lehrpersonen, Schulen und Schulleitungen, aber auch für Studierende, Dozierende und Mitarbeitende erbracht. Als neue Kundensegmente sind in den letzten Jahren weitere interessierte Kreise wie Eltern, Behörden, öffentliche Organisationen und Unternehmen hinzugekommen.

Abteilungsübergreifend wurde 2013 vor allem in folgenden fünf Bereichen gearbeitet:

Marketing

Eine erste Zielsetzung war es, die Angebote und Produkte der Dienstleistungen durch gezieltes Marketing bekannter zu machen. Zu diesem Zweck wurde als Kooperation der Abteilungen Pädagogisches Medienzentrum (PMZ), Zentrum Menschenrechtsbildung (ZMRB) und Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) das Innovationsprojekt «DL/PH-Mobil» lanciert. Mit dem Erwerb eines erdgasbetriebenen Kastenwagens wurde die Möglichkeit geschaffen, auf einfache Art und Weise Schulen des Kantons Luzern zu besuchen und themenspezifische Informationen, Bücher und weitere Dienstleistungen direkt vor Ort zu bringen und

damit in einen näheren Austausch mit den Schulen einzutreten. Das Konzept zum DL/PH-Mobil wurde im Frühling 2013 fertiggestellt und von der Hochschulleitung verabschiedet. Seit November 2013 steht das DL/PH-Mobil im Einsatz und kann von allen PH-Luzern-Mitarbeitenden genutzt werden. Passend dazu lancierte die DL für die interne und externe Kommunikation ein Give-away in Form eines Post-it mit dem Slogan «Dienstleistungen. Unterwegs mit Ihnen».

Wissensmanagement

2013 hat den Bereich Dienstleistungen das Thema Wissensmanagement beschäftigt. Im Zeitraum 2015ff. stehen im Bereich Dienstleistungen einige Pensionierungen von langjährigen Mitarbeitenden an. Mit ihnen wird viel implizites Wissen die Organisation verlassen. Aus diesem Grund wurde bereits 2012 eine interne Kaderweiterbildung zum Thema «strukturierter Wissenstransfer» zur Schärfung des Bewusstseins für die Problematik und zur Vermittlung von Methodenkompetenz und entsprechenden Werkzeugen durchgeführt. Zudem konnten die Abteilungen – bei Bedarf unterstützt durch Experten-Know-how – eigene Wissensmanagementprojekte lancieren. Das Zentrum Theaterpädagogik hat in der Folge einen Wissenstransferprozess gestartet und in mehreren Workshops eine abteilungsspezifische Wissenslandkarte erarbeitet mit dem Ziel, bei den anstehenden personellen Veränderungen bestmöglich aufgestellt zu sein.

Qualitätsmanagement

Die leistungsbereichsübergreifend definierten Kennzahlen wurden in der Strategie des Leistungsbereichs konkret

aufgenommen und in den Abteilungen umgesetzt. Wie bereits 2012 lag auch 2013 der Hauptfokus auf der Erhebung der Kundenzufriedenheit in den verschiedenen Angeboten. Das Ziel einer Zufriedenheit von über 80 Prozent konnte in allen Fällen erreicht werden. Im Weiteren wurden alle Angebote pro Zielgruppe im Leistungsbereich erfasst. Das Ziel gibt vor, pro Zielgruppe genügend Angebote anbieten zu können. Die Angebotsübersicht soll eine Identifizierung von Angebotslücken oder Überangeboten möglich machen. Bei der Auswertung der Erhebung 2013 wurde festgestellt, dass das Ziel erreicht wurde und genügend Angebote pro Zielgruppe vorhanden sind.

Innovationsförderung

Eine weitere Zielsetzung im Bereich Qualitätsmanagement lag 2013 in der Innovationsförderung und der Frage, wie möglichst alle Mitarbeitenden in einen kontinuierlichen Prozess der Verbesserung und Neugestaltung von Abläufen und Produkten integriert werden können. Alle Mitarbeitenden des Leistungsbereichs können dazu Ideen zur Optimierung von Prozessen, Abläufen oder Produkten im Leistungsbereich melden und neue Ideen einbringen. Sämtliche Mitarbeitenden des Bereichs und die Bereichskonferenz unterziehen in der Folge die Optimierungsvorschläge auf Basis eines Beurteilungsrasters einem Rating-Verfahren. Geplant ist, anschliessend die drei bestbeurteilten Projekte umzusetzen. Die Grundlagenarbeit zum Thema liegt vor. 2014 sollen institutionelle Wege der Umsetzung gefunden, das Pilotprojekt lanciert und bis Ende Jahr ausgewertet werden.

Prozessoptimierung

Um die Prozesse innerhalb des Leistungsbereichs zu dokumentieren und besser zugänglich zu machen, wurde ein Organisationshandbuch erstellt. In diesem Handbuch

sind alle abteilungsübergreifenden Prozesse sowie jene der DL-Assistenz dokumentiert.

Die Sparmassnahmen im Budget 2013, das Ende 2012 durch den Kantonsrat genehmigt wurde, hatten massive Folgen insbesondere für zwei Abteilungen des Bereichs Dienstleistungen. Im Zentrum Medienbildung mussten im Bereich Autorenlesungen im Jahr 2013 einmalig 150'000 CHF eingespart werden, wovon 75'000 CHF auch für die Jahre 2014ff. bestehen bleiben. Dies hatte zur Folge, dass die neu zu besetzende Stelle Leseförderung nicht mehr im bisherigen Umfang besetzt werden konnte. Mit viel Engagement und Verhandlungsgeschick gelang es dem Zentrum Medienbildung dennoch, die Autorenlesungen auch im schwierigen Jahr 2013 durchzuführen. Im Oktober und November 2013 waren wiederum über 50 Autorinnen und Autoren an fast 750 Lesungen an Zentralschweizer Schulen auf allen Stufen vom Kindergarten bis zum Berufsbildungszentrum zu Gast.

Als weitere Folge der Sparmassnahmen musste das Pädagogische Medienzentrum (PMZ) in Sursee Ende 2013 geschlossen werden. Die Mitarbeitenden der beiden Standorte Luzern und Sursee leisteten einen grossen Einsatz, um die rund 7000 Medien und diversen Angebote in das PMZ Luzern zu integrieren. Glücklicherweise konnten alle Mitarbeiterinnen aufgrund von Fluktuationen ihren Arbeitsplatz an der PH Luzern behalten. Um der Kernaufgabe des PMZ, der Versorgung der Luzerner Lehrerinnen und Lehrer mit aktuellen und pädagogisch wirkungsvollen Unterrichtsmedien, weiterhin gerecht zu werden, wurde ein Innovationsprojekt lanciert: ein Medien-Kurierdienst für die Schulen der Luzerner Landschaft. Mit der Unterstützung der Rektoren von Sursee, Willisau und Hochdorf fand das PMZ drei Standorte, die der Kurierdienst ab Januar 2014 wöchentlich mit bestellten Unterrichtsmedien anfährt. Die Lehrpersonen haben damit die Möglichkeit, Medien online zu bestellen und sich in ihre Nähe liefern zu lassen. Gleichzeitig können sie ausgeliehene Medien per Kurier von Sursee, Willisau und Hochdorf zurückbringen lassen.

Aus den Abteilungen

Zentrale Aufgabe aller Abteilungen im Bereich Dienstleistungen ist es, mit neuen, innovativen Angeboten und Produkten Schulen und Lehrpersonen im Kanton Luzern und der ganzen Region Zentralschweiz zu unterstützen. So hat etwa das Zentrum Medienbildung (ZEMBI) in Kooperation mit der Dienststelle Volksschulbildung im Sommer 2013 ein vierjähriges Pilotprojekt im Bereich Medienbildung zur Förderung der Medienkompetenz von Lernenden, Eltern und Lehrpersonen gestartet. Das ZEMBI begleitet in vier Pilotschulen des Kantons Luzern die 3. bis 6. Klassen, in denen jedes Kind mit einem eigenen Tablet-Computer ausgestattet wurde, im Prozess der Mediennutzung. Weiter bildet es die involvierten Lehrpersonen aus und unterstützt die Projektleitung.

Eine weitere Neuerung betrifft die Fachstelle Tagungs-, Event- und Publikationsmanagement (TEP). Sie ist daran, ihr Angebot in Richtung Organisation von Kultur- und Studienreisen zu erweitern.

Das Jahr 2013 zeichnete sich weiter dadurch aus, dass sich die Abteilungen des Bereichs Dienstleistungen zunehmend zu thematischen Schnittstellen zwischen den Leistungsbereichen entwickelten. Das Zentrum Theaterpädagogik (ZTP) zum Beispiel ist in den vergangenen Jahren zu einer wichtigen bereichsübergreifenden Drehscheibe zur Förderung und Unterstützung ästhetischer Bildung mit theaterpädagogischen Mitteln geworden. Als Dienstleistung gegen aussen berät und begleitet das ZTP

im Auftrag der Dienststelle Volksschulbildung (DVS) Lehrpersonen bei theaterpädagogischen Fragen, organisiert Gastspiele und Theaterbesuche für Schulklassen, visioniert Theaterproduktionen, führt Themenprojekte und Workshops durch und betreibt eine Ausleihe von Material und Literatur. Im Bereich Aus- und Weiterbildung bietet das Zentrum erfolgreich die Spezialisierung Theaterpädagogik an, die eng verknüpft ist mit den Luzerner Schultheatertagen, mit Bachelor- und Masterarbeiten, mit dem hochschulinternen Theaterclub sowie daraus entstehenden Beratungsunterlagen fürs Schulfeld. Im Bereich Forschung konnte 2013 in Zusammenarbeit mit dem «Forschungslabor für Künste an Schulen» der Zürcher Hochschule der Künste das Projekt «Theaterwerkstatt» zu Gelingensbedingungen von Theater in heterogenen Klassen sowie das «Studienbuch Theaterpädagogik» lanciert werden.

Auch das Zentrum Impulse für Projektunterricht und Projektmanagement an Schulen (ZIPP) nimmt eine thematisch bereichsübergreifende Schnittstellenfunktion wahr, wie die Mitarbeit am EU-Projekt «Projektmanagement als Instrument mit Arbeitsmarktbezug zur Entwicklung und Sicherung von Unterrichtsqualität in der beruflichen Bildung» (PIA) in Kooperation mit der Universität Bremen belegt. Aus diesem Forschungsprojekt entstanden wiederum Produkte fürs Schulfeld.

Es sind nicht zuletzt diese nationalen und internationalen Kooperationen, die die Arbeit im Leistungsbereich Dienstleistungen prägen, inspirieren und nach aussen tragen. Das Zentrum Menschenrechtsbildung zum Beispiel ist im Rahmen des deutschsprachigen Netzwerks der Menschenrechtsbildung mit der Deutschen UNESCO-Kommission in Bonn, dem Deutschen Institut für Menschenrechte in Berlin, dem Zentrum polis (Politik Lernen in der Schule) in Wien und dem Europäischen Trainings- und Forschungszentrum für Menschenrechte und Demokratie in Graz zwecks fachlichem Austausch und der Lancierung gemeinsamer Projekte vernetzt.

Ausgewählte Buchpublikationen

Tanner, Sabine (2013). Schulkinder mit Hochbegabungslabel. Eine empirische Untersuchung ihrer kognitiv-motivationalen Einstellungen. Münster: Waxmann.

Eine aussergewöhnlich hohe Begabung birgt ein gewisses Risiko für ein schulisches Scheitern. Berichte von Hochbegabten mit Lern- und Leistungsstörungen zeigen, dass diese trotz ihres grossen kognitiven Potenzials die Minimalziele des Unterrichts verfehlen können.

Laut handlungstheoretischem Ansatz werden soziale Anpassung und Schulerfolg nicht allein durch kognitive, sondern wesentlich durch motivationale Faktoren mitbestimmt. Die Forschungsarbeit fokussiert daher auf die motivationalen Einstellungen bei 232 Schulkindern mit Hochbegabungslabel (3.–6. Klasse) in der Regelklasse.

Zu prüfen ist, ob das Wissen, dass ein Kind «hochbegabt» ist, Auswirkungen auf das schulische Selbstkonzept und das Leistungsverhalten hat. Als Vergleichsgruppen werden hochleistende, sogenannte Klassenbeste ohne Hochbegabungslabel und eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus Spezialschulen für Hochbegabte gewählt. Die Analysen berücksichtigen unter anderem das Geschlecht und erfolgte hochbegabungsspezifische Fördermassnahmen wie die Teilnahme an Pull-out-Programmen oder das Überspringen eines Schuljahres.

Die Ergebnisse zeigen, dass die kognitiv-motivationalen Einstellungen von Regelklassenkindern mit Hochbegabungslabel erfreulich hoch ausgeprägt sind, sofern diese kein minderleistendes Verhalten zeigen. Potenzial zur Verbesserung der vorliegenden Fördersituationen wird in erster Linie im alltäglichen Unterrichtsgeschehen ausgemacht. Denn: Hochbegabte Schülerinnen und Schüler in Regelklassen gehen insgesamt weniger gerne zur Schule als die Klassenbesten.

Heinzmann, Sybille (2013). Young Language Learners' Motivation and Attitudes: Longitudinal, comparative and explanatory perspectives. London, New Delhi, New York & Sydney: Bloomsbury Academic.

Das Buch untersucht die Sprachlernmotivation und die Spracheinstellungen von Primarschulkindern, die als Erste in der Zentralschweiz sowohl Englisch als auch Französisch gelernt haben.

Dabei untersucht eine Längsschnittperspektive die motivationale und affektive Entwicklung der Primarschulkinder in Bezug auf Englisch über einen Zeitraum von zwei Jahren (3.–5. Klasse) hinweg. Überraschend zeigen sich darin wenige Veränderungen. Der Befund legt nahe, dass die Einstellungen und die Motivation von Kindern stabiler und somit auch weniger leicht zu verändern sein könnten als gemeinhin angenommen.

Eine weitere Perspektive vergleicht die Lernmotivation und die Einstellungen der Lernenden in Bezug auf Englisch und Französisch. Sie zeigt deutliche Unterschiede zwischen den beiden Sprachen. Die Lernenden sind deutlich motivierter, Englisch zu lernen als Französisch. Auch ist ihre Einstellung gegenüber Englisch und Englischsprechern deutlich positiver als Französisch und Französischsprechern gegenüber.

Mögliche Ansatzpunkte für Interventionen im Unterricht werden aufgezeigt, indem die Faktoren der motivationalen und attitudinalen Dispositionen der Lernenden untersucht wurden. Dabei stellt sich heraus, dass insbesondere das Selbstkonzept der Lernenden ein wichtiger Faktor für ihre Sprachlernmotivation und ihre Spracheinstellungen darstellt.

Furrer, Markus; Messmer, Kurt (Hrsg.) (2013): Handbuch Zeitgeschichte im Geschichtsunterricht. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Die Beschäftigung mit Zeitgeschichte konfrontiert mit elementaren Fragen und leistet damit einen Beitrag zur gesellschaftlichen Verständigung. Meist hat die Zeitgeschichte neben der Orientierungsfunktion auch einen praktischen Nutzen, indem sie unser Handeln in Gegenwart und Zukunft auf ein reflexives Fundament stellt. Die Forderung, Geschichte nicht als «Stoff» zu lernen, sondern als «Vorstellung» zu erarbeiten, erhält so für den zeitgeschichtlichen Unterricht besondere Aktualität. Zu anderen Epochen lassen sich hier durchaus Unterschiede feststellen, die mit der Zeitgeschichte als Epoche der «Mitlebenden» zu erklären sind.

Im Rahmen eines Überblicks werden in diesem Handbuch zentrale Aspekte der Zeitgeschichte und ihrer Didaktik dargelegt sowie der aktuelle Stand des fachlichen Diskurses erläutert. Unterschiedliche Herangehens- und Interpretationsweisen sind bewusst zugelassen, im Wissen darum, dass sich die über 20 Autorinnen und Autoren aus Deutschland, Österreich und der Schweiz nicht auf einen bestimmten Ansatz verpflichten lassen.

Die Geschichte der Mitlebenden erfordert neue Sichtweisen, Zugriffe und Schwerpunkte. Zu diesem Zweck stellt das Handbuch typische zeitgeschichtliche Methoden und Arbeitsweisen vor, aus denen im Praxisteil konkrete Umsetzungsvorschläge für den Unterricht abgeleitet werden.

Gautschi, Peter; Sommer Häller, Barbara (Hrsg.) (2013): Der Beitrag von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen. Schwalbach/Ts.: Wochenschau Verlag.

Dass sich Schüler/innen und Studierende mit Geschichte beschäftigen, hat Tradition und ist gesellschaftlich anerkannt. Weit umstrittener ist hingegen, welche Beiträge Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen leisten sollen und können. Dies hängt mit der uneinheitlichen Verwendungspraxis des Begriffs «Erinnerung» zusammen, aber auch mit dem Wandel der Erwartungen, Ansprüche und Hoffnungen der Gesellschaft an Schulen und Hochschulen.

Der Band vereint Beiträge, die sich auf konzeptueller und begrifflicher Ebene mit dem Verhältnis von Schulen und Hochschulen zu Erinnerungskulturen beschäftigen. Sie tragen zur Klärung des Themas bei und machen zugleich

auf neue Probleme aufmerksam. Es finden sich zudem eine Reihe von Praxisbeispielen, die zeigen, wie Schulen, Hochschulen und weitere gesellschaftliche Institutionen heute Erinnerungskulturen thematisieren und damit auch auf sie einzuwirken versuchen. Schliesslich vernetzt der Band verschiedene Dimensionen des Umgangs mit Erinnerungskulturen mit Beiträgen, die eher eine politische, kulturelle, religiöse oder literarische Perspektive einnehmen. Sie machen deutlich, wie wichtig und gewinnbringend es sein kann, über Disziplinengrenzen hinwegzuschauen, ohne den disziplinären Blick aufzugeben.

Künzli, Rudolf; Fries, Anna-Verena; Hürlimann, Werner; Rosenmund, Moritz (2013). Der Lehrplan – Programm der Schule. Weinheim und Basel: Beltz.

Das Lehr- und Grundlagenbuch führt in die Praxis und Theorie des Lehrplans und der Lehrplanarbeit ein. Die theoretische Basis bilden die Konzepte und Erkenntnisse der internationalen Curriculum- und Lehrplanforschung und der Lehrplangeschichte. Darin werden Bildungsstandards, Kerncurricula und Kompetenzmodelle in den bildungspolitischen, historischen und soziologischen Kontext gestellt.

Das Studienbuch richtet sich an Studierende der Erziehungswissenschaften und des Lehramtes sowie alle jene, die in unterschiedlichen Rollen in die Entwicklung, Implementation und Nutzung von Lehrplänen einbezogen sind. Diesem Publikum dient das Buch als Grundlage für die Beschäftigung mit dem gesellschaftlichen Auftrag der Schule, mit der Entstehung, den möglichen Fassungen und Formulierungen von Lehrplänen sowie deren Nutzung, Geltung und Überprüfung.

Ausgehend von einer praktisch bedeutsamen Fragestellung werden folgende Aspekte des Lehrplans bearbeitet: Zweck und Funktion der Schule, die Ungenauigkeit der Lehrpläne, Auswahl als curriculares Prinzip, staatliche

Lehrplanarbeit, Wirksamkeit des Lehrplans, Zusammenhang zwischen dem expliziten und dem heimlichen Lehrplan, Lehrplan in seinem Verhältnis zu den Lehrmitteln, Partikularität und Universalität des Lehrplans, Lehrplanentwicklung in der Lehrerbildung.

Arpagaus, Jürg (2012). Lehrstellensystem zwischen Schulsystem und Arbeitsmarkt. Eine empirische Studie zur Chancenungleichheit auf dem Lehrstellenmarkt unter besonderer Berücksichtigung der Lehrstellensuche, der Platzierung sowie der Geschlechtersegregation. Bern: Eigenverlag.

Die Publikation stellt sich die Frage, ob alle Jugendlichen die gleichen Chancen auf dem Lehrstellenmarkt haben, bzw. welche Mechanismen sozialer Ungleichheit zu beobachten sind. Dabei geht sie auf die Lehrstellensuche, die Platzierung sowie die Geschlechtersegregation ein.

Die Analyse des Suchprozesses zeigt, welche Faktoren auf die Wahl der Suchkanäle, die Suchintensität und die Suchdauer wirken. Der zweite Teil untersucht, inwiefern die Platzierung auf dem hierarchisch strukturierten Lehrstellenmarkt durch Mechanismen sozialer Ungleichheit beeinflusst wird. Insgesamt zeigt sich, dass kaum Hinweise auf Herkunftseffekte zu finden sind. Die Schulnoten hingegen scheinen wesentliche Determinanten für die erfolgreiche Platzierung zu sein. Die Untersuchung des bekannten Phänomens der ungleichen Verteilung der Geschlechter auf die Berufe zeigt sowohl Effekte der Schulnoten als auch des Elternhauses.

Die Schulnoten werden als zentrale Grösse für die Allokation von Lehrstellen herangezogen, was aufgrund der Benachteiligung bestimmter Gruppen in der Schule dazu führt, dass auch der Lehrstellenmarkt nicht ausschliesslich nach dem meritokratischen Prinzip funktioniert.

Felder, Marcel; Kramer-Länger, Mathis; Lille, Roger; Ulrich, Ursula (2013): Studienbuch Theaterpädagogik. Grundlagen und Anregungen. Zürich: Publikationsstelle der PH Zürich.

Das Studienbuch Theaterpädagogik richtet sich an Menschen, die im schulischen oder ausser schulischen Kontext mit Kindern oder Jugendlichen Theater spielen – an Spielleitende also und solche, die Spielleitung erlernen wollen.

Die Publikation will Herausforderung sein, sich als Spielleiterin oder Spielleiter immer wieder Fragen zu stellen, Unsicherheit und Unplanbarkeit zuzulassen sowie zur Suche des eigenen Wegs und der eigenen Form zu ermuntern. Warum spielen Schülerinnen und Schüler gerne Theater? Soll man in der Schule überhaupt Theater spielen? Und wenn ja, was? Und was bringt es? Herrscht dann nicht Chaos im Schulzimmer? Lässt sich das überhaupt organisieren? Und wenn die Kinder nicht mehr aufhören wollen? Überhaupt: Was ist eigentlich Theater? Und was ist das Spezielle an Schultheater? Und wie macht man das, Theater spielen? Wie funktioniert Spiel? Kann man Spiel leiten? Oder eher zum Spielen verleiten? Welche Rolle spielt man als Lehrperson?

Das Buch versucht dies so konkret wie möglich zu tun, mitunter auch mit Beispielen aus der Praxis. Dabei kann es die persönliche Spiel- und Leitungserfahrung nicht ersetzen, aber helfen, die Prozesse und Erfahrungen begreifbar und durchschaubar zu machen. In diesem Sinn ist es auch Anregung zu eigenen Spielversuchen, zur persönlichen Spielerfahrung und Innovation.



«Wenn es die Zeit erlaubt, geniesse ich das kulturelle Leben der Stadt Luzern und verschaffe mir so einen Ausgleich zum Studienalltag.»

Dino Christen · Wolfenschiessen · Studiengang Sekundarstufe I

Erfolgsrechnung 2013

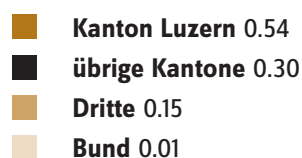
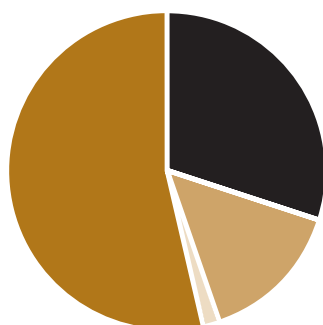
Beträge in 1000 CHF

	Jan-Jul 2013	Aug-Dez 2013	Gesamt 2013
Erträge Studierende	2'741	1'717	4'458
Erträge Dritte	1'719	2'068	3'787
Erträge Bund	326	182	508
Erträge Kanton Luzern	3'774	14'733	18'507
Erträge Konkordat PHZ	23'549	-	23'549
Erträge übrige Kantone	-	7880	7'880
Betriebsertrag	32'109	26'580	58'689
Personalaufwand	-26'677	-19'787	-46'464
Sachaufwand	-7'448	-5'117	-12'565
Betriebsaufwand (ohne Abschreibungen)	-34'125	-24'904	-59'029
Betriebsergebnis vor Abschreibungen	-2'016	1'676	-340
Abschreibungen	-725	-543	-1268
Betriebsergebnis	-2741	1133	-1608
Finanzertrag	7	6	13
Finanzaufwand	-4	-3	-7
Finanzergebnis	3	3	6
Ordentliches Ergebnis	-2'738	1'136	-1'602
Ausserordentlicher Ertrag	3'200	-	3'200
Ausserordentliche Kosten	-32	-	-32
Ausserordentliches Ergebnis	3'168	-	3'168
JAHRESERGEBNIS	430	1'136	1'566

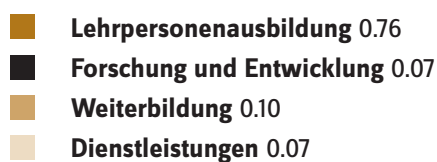
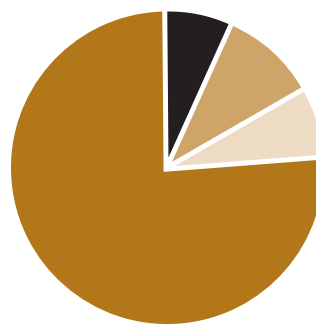
Aufgrund der Auflösung des PHZ-Konkordats per 31. Juli 2013 wurde ein ausserordentlicher Zwischenabschluss für die Monate Januar bis Juli 2013 erstellt.

Der PH-Franken

Woher er kommt: Ertrag



Wohin er geht: Aufwand



Personalstatistik

Personal nach Anzahl Stellen (Vollzeitäquivalent)

Jahresmittelwerte

	2012	2013
Dozierende	159,8	172,0
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	10,0	13,1
Administratives, technisches Personal	75,8	77,9
Auszubildende	7,4	6,9
Gesamt	253,0	269,9

Personal nach Anzahl Personen

Stichtag 31.12.2013

	2012	2013
Dozierende	446	466
Assistierende und wissenschaftliche Mitarbeitende	21	25
Administratives, technisches Personal	113	110
Auszubildende	8	6
Gesamt	588	607

Studierendenstatistik

Studierende Diplomstudiengänge

Studierende per Stichtag	15.10.2012	15.10.2013
Kindergarten / Unterstufe	114	127
Primarstufe	601	695
Sekundarstufe I	564	626
Schulische Heilpädagogik	161	193
Sekundarstufe II (Gymnasialstufe)	10	42
Diplomerweiterungsstudium	30	39
Gesamt	1'480	1'722

Teilnehmende Vorbereitungskurse

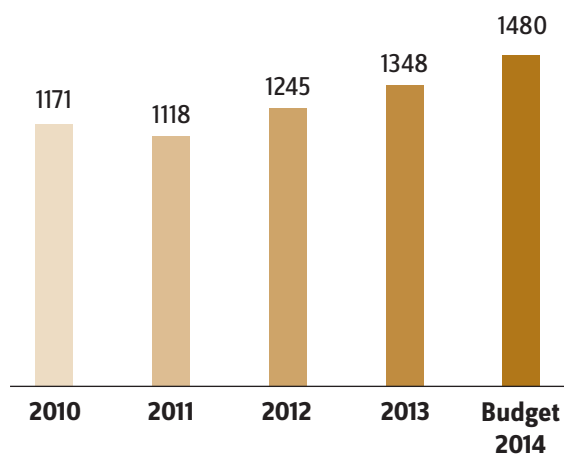
Studierende per Stichtag	15.04.2012	15.04.2013
Primarstufe Jahreskurs	34	43
Primarstufe Semesterkurs	-	39
Sekundarstufe I Jahreskurs	19	19
Gesamt	53	101

Herkunft Studierende Diplomstudiengänge

Studierende per Stichtag	15.10.2013	in %
Kanton Luzern	840	49
Kanton Uri	48	3
Kanton Schwyz	119	7
Kanton Obwalden	94	5
Kanton Nidwalden	95	6
Kanton Zug	100	6
Kanton Aargau	128	7
Kanton Zürich	74	4
übrige Kantone	213	12
Ausland	11	1
Gesamt	1'722	100

Entwicklung Studierendenzahlen nach Vollzeitstudium Diplomstudiengänge

Jahresmittelwerte



Lesebeispiel

60 ECTS-Punkte (European Credit Transfer System) entsprechen einem Jahresvollzeitstudium. Im Jahr 2013 beträgt die Anzahl aller eingeschriebenen ECTS-Punkte 80'880 im Jahresmittel.

Studierende Diplomstudiengänge Berufsbildungsverantwortliche

Studierende per Stichtag

31.12.2012

15.04.2013

Diplomierte/r Berufsfachschullehrer/in im berufskundlichen Unterricht	49	52
Diplomierte/r Berufsfachschullehrer/in Berufsmatura im Hauptberuf	2	3
Diplomierte/r Dozent/in an Höheren Fachschulen im Hauptberuf	10	14

Teilnehmende Weiterbildungsangebote

Anmeldungen

Teilnehmer-
halbtag

Luzern	82 %	78,9 %
Zug	4 %	5,3 %
Obwalden	3 %	3,0 %
Nidwalden	3 %	2,4 %
Schwyz	2 %	2,5 %
Uri	2 %	2,5 %
Andere	4 %	5,3 %

Studierendenstatistik

Kursart Weiterbildung	Anzahl Kurse	Teilnehmer- halbtage
Berufsbiografische Angebote	23	5'187
Weiterbildung Volksschule	342	21'374
Schulleitung und Schulentwicklung	15	1'889
Weiterbildung SEK II und Tertiärstufe	23	1'337
Weiterbildungsstudiengänge	69	24'530
Weiterbildung Dozierende	1	130
Total	473	54'447

Impressum

Herausgeberin

PH Luzern
Pfistergasse 20, Postfach 7660
6000 Luzern 7

www.phlu.ch

Redaktion

PH Luzern
Kommunikation und Marketing
Pfistergasse 20, Postfach 7660
6000 Luzern 7

Autorinnen und Autoren

Zu diesem Tätigkeitsbericht haben verschiedene Mitarbeitende der PH Luzern beigetragen. Ihnen gebührt an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön.

Gestaltung

Rosenstar
Agentur für Werte und Design, Luzern

Lektorat

korrektorium, Petra Meyer, Römerswil

Bilder

Fabian Biasio, Luzern

Druck

Brunner Druck AG, Kriens

Auflage

1800 Exemplare

www.phlu.ch

PH Luzern · Pädagogische Hochschule Luzern
Pfistergasse 20 · Postfach 7660 · 6000 Luzern 7
T +41 (0)41 228 71 11 · F +41 (0)41 228 79 18
info@phlu.ch · www.phlu.ch